Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnement 5 Sgr., außerhalb incl. Porto 2⅙ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 358. Mittag-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 4. August 1874.**

Deutschland.

Berlin, 3. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Kreisphysicus Dr. Kutzner und dem praktischen Arzt Dr. Lehmann, beide zu Thorn, dem Kreisgerichts-Secretär und Canzlei-Director, Canzlei-Rath Richter zu Tilsit und dem Bureau-Vorsteher für das Registratur- ꝛc. Wesen bei der Provinzial-Steuer-Direction zu Posen, Herrmann, den Rothen Adlerorden 4. Klasse; dem Domänen-Rentmeister a. D., Domänen-Rath Steltner zu Tiegenhof, Kreis Marienburg, und dem städtischen Polizei-Commissarius Wichmann zu Graudenz den königlichen Kronenorden vierter Klasse; sowie dem Gerichtsvogt Krone bei dem Obergericht in Hildesheim, dem Amtsdiener Arlett zu Hoya und dem Heilgehilfen Grünbaum zu Thorn das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Provinzial-Steuer-Secretär Overmann zu Köln bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste den Charakter als Canzlei-Rath verliehen; den zeitigen zweiten Bürgermeister (Beigeordneten), Geheimen Regierungs-Rath Dr. Bartsch zu Breslau, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, als zweiten Bürgermeister der Stadt Breslau für eine fernerweite zwölfjährige Amtsdauer; und der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Trier getroffenen Wiederwahl gemäß, den bisherigen besoldeten Beigeordneten dieser Stadt, Franz Melchior, in gleicher Eigenschaft auf eine fernere Amtsdauer von 12 Jahren bestätigt.

Bei dem evangelischen Schullehrer-Seminar zu Reichenbach O.-L. ist der Lehrer Künzel aus Schweidnitz als Hülfslehrer angestellt worden. — Der praktische Arzt Dr. Nemann ist mit Belassung seines Wohnsitzes in Schwerin a. W. zum Kreis-Wundarzt des Kreises Birnbaum ernannt worden. — Der bisherige Baumeister Albrecht Loycke zu Eschwege ist als Königlicher Eisenbahn-Baumeister im Verwaltungsbezirke der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Frankfurt a. M. angestellt worden.

Dem Bauschreiner Kaspar Heymer zu Hachen im Kreise Arnsberg ist unter dem 31. Juli 1874 ein Patent auf eine Maschine zum Lochen und Anschnüren der Nadelschäfte auf drei Jahre ertheilt worden. — Dem Königlichen Eisenbahn-Ober-Betriebs-Inspector Herrn Sebald zu Saarbrücken ist unter dem 30. Juli d. J. ein Patent auf eine Kuppelungs-Vorrichtung an an Eisenbahn-Fahrzeugen, wodurch das Zwischentreten zwischen die Wagen vermieden werden soll, auf drei Jahre ertheilt worden.

Das dem Herrn A. Wilke zu Braunschweig unter dem 13. Mai 1873 ertheilte Patent auf bewegliche eine Bedachung von Eisenbahn-Güterwagen ist aufgehoben.

[Se. Majestät der Kaiser und König] nahm am 31. v. M. in Gastein vor dem Diner den Vortrag des Geheimen Legations-Raths von Bülow entgegen. Zum Diner am 31. v. M. hatten Einladungen erhalten: der Graf Schulenburg-Salzwedel, der Bürgermeister von Gastein, Dr. Beringer und der Curarzt von Gastein Dr. Höningsberger.

Am 1. d. M. hat Se. Majestät der Kaiser und König ebenfalls den Vortrag des Geheimen Legations-Raths von Bülow entgegengenommen.

Wie aus Ryde auf der Insel Wight gemeldet wird, stattete Ihre Majestät die Königin Victoria, die Prinzessin Beatrice, sowie die Prinzessin Louise mit Ihrem Gemahl, dem Marquis of Lorne, am Sonnabend Ihren kaiserlichen und königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin in Sandown einen längeren Besuch ab.

Ueber den Besuch Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl in Norwegen melden norwegische Blätter weiter Folgendes:

Am 20. Juli Abends brachte die Corvette „Nymphe" den Prinzen, Höchstwelcher in Begleitnng des Grafen Schlippenbach und des Rittmeisters v. Normann reiste, nach Langesund, woselbst Se. königliche Hoheit von dem deutschen General-Consul für Norwegen Redlich und dem deutschen Vice-Consul in Porsgrund Jeremiasson empfangen wurde und von wo auf dem Dampfboote „Porsgrund" die Reise über den Fjord fortgesetzt ward. Am folgenden Tage wurde in dem Hause des Eisenwerksbesitzers Cappelen das Frühstück eingenommen und die Umgegend von Holden, woselbst Herr Cappelen wohnt, besucht. Namentlich wurde zu Wagen ein Ausflug nach dem „Brangevand" gemacht und um 5 Uhr Nachmittags, nachdem man von dort zurückgekehrt, das Diner bei Herrn Cappelen eingenommen und der Abend in dessen Familie verlebt.

Am Mittwoch Morgen setzte Se. Königliche Hoheit die Reise weiter nach Hitterdalen fort, von wo General-Consul Redlich sich nach Christiania begab und der Schwiegersohn des Herrn Capellen, Lieutenant Rustad, die weitere Führung durch das schöne Thelemarken übernahm. Thelemarken ist eine der schönsten Partien in Norwegen und wurde im vorigen Jahre auch von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen besucht. Nachdem die sehenswerthen Punkte Thelemarkens in Augenschein genommen waren, sollte, nach dem Reiseprogramm in Kongsberg eine Bärenjagd stattfinden. Leider erlaubte die Kürze der Zeit Sr. Königlichen Hoheit aber nicht, der Jagd beizuwohnen, und wurde deshalb die Reise direkt nach Christiania fortgesetzt, während der Kammerherr Graf Schlippenbach in Kongsberg zurückblieb, um die aufgespürten Bären zu verfolgen. Der Prinz selbst kehrte darauf am 24. Juli Mittags nach Christiania wieder zurück, woselbst Se. Königliche Hoheit vom General-Consul Redlich empfangen wurde. Höchstderselbe nahm sodann die interessante Antiquitäten-Sammlung des Kaufmanns Simonsen und das altnordische Museum in Augenschein, dinirte im Victoria-Hotel und besichtigte des Abends das Königliche Jagdschloß Oskarshall.

Am 25. Juli wurde eine Fahrt nach Frogner-Säteren gemacht, einem Landhause des Consuls Heftye in der Nähe von Christiania, von wo aus man eine der schönsten Aussichten über die Stadt und den Hafen von Christiania hat. Darauf folgte ein Besuch bei der Königin-Wittwe Josephine, welche augenblicklich in Christiania verweilt, und wurde der Tag beschlossen durch ein Diner beim General-Consul Redlich, zu dem mehrere angesehene Norweger Einladungen erhalten hatten.

Am folgenden Tage, dem 26. Juli, wurde ein Ausflug nach Sarasbraatten unternommen, einem Aussichtspunkte in der Nähe von Christiania, welcher ebenfalls dem Consul Heftye gehört. Dann wurde ein Diner an Bord der „Nymphe" eingenommen, und am 27. fuhr Se. Königliche Hoheit wieder südwärts dem großen Belt zu, woselbst das Geschwader sich befindet. Von dort aus wird der Prinz Sich nach Kiel begeben und auf Schloß Panker bei Kiel einen Besuch abstatten. (St.-Anz.)

⊙ **Berlin**, 3. August. [Die nach Spanien bestimmten Schiffe. — Zum Kirchenstreit. — Der Vatican und Brasilien. — Die Amtsvorsteher. — Der König von Hannover. — Zur Brüsseler Conferenz.] Die beiden nach Spanien bestimmten Schiffe „Albatroß" und „Nautilus" haben am 31. v. M. in Düsternbrook (bei Kiel) angelegt um Kohlen einzunehmen und werden, wie verlautet, am 6. August in See gehen. Die Wahl dieser Schiffe ist eine ganz vorzügliche; beide sind zur Küstenbewachung vortrefflich geeignet; sie sind für die Asiatischen Gewässer gebaut, um die chinesischen Seeräuber in ihre Schluchten hinein zu verfolgen, wobei sie sich vollkommen bewährt haben. Sollte also zwischen den Mächten eine Verständigung darüber erzielt werden, den Carlisten die Waffenzufuhr von der Seeseite abzuschneiden, dann wären gerade diese beiden Schiffe an ihrem Platze. So werden diese leichten schnellsegelnden deutschen Dampfer dort bessere Dienste thun als ein ganzes Geschwader von Panzerschiffen; soll es doch selbst einem englischen schnellsegelnden Theeklipper nicht leicht werden, eine Blokade zu brechen, welche diese beiden Schiffe bewachen. — In der letzten Zeit sind zwei wichtige gerichtliche Entscheidungen ergangen, welche für die ultramontane Partei eine große Niederlage bedeuten, nämlich zuerst die Entscheidung des Obertribunals in Betreff der Zahlung der Strafgelder des Bischofs Martin und dann die der Rathskammer des hiesigen Stadtgerichts, welche beschlossen hat, die polizeiliche Schließung der kotholischen Vereine vorläufig aufrecht zu erhalten. Die Gründe sind, weil es sich bei dieser darum handelte, unter dem Deckmantel religiöser oder gemeinnütziger Zwecke wesentlich polititsche und zwar in hohem Grade staatsgefährliche Tendenzen zu verfolgen. Von dieser Auffassung, daß den katholischen Vereinen wesentlich politische Zwecke zu Grunde liegen, ist nicht nur die Staatsanwaltschaft, sondern auch das Gericht selbst ausgegangen. Das Frohlocken der „Germania", daß die bisherigen Haussuchungen und sonstigen Ermittelungen kein Ergebniß herausgestellt und kein Material gefunden, um den politischen Charakter der katholischen Vereine darzuthun, erscheint nach diesem gemeinschaftlichen Urtheil von Staatsanwaltschaft und Gericht verfrüht und ungerechtfertigt. — In Bezug auf den Bischof von Paderborn liegt also nun auch das Urtheil des höchsten Gerichtshofes des Landes; in Bezug auf die katholischen Vereine aber bisher nur das der Rathskammer des hiesigen Stadtgerichts vor. Man ist daher sehr auf das Urtheil der höchsten Instanz gespannt, um zu sehen, ob die bisherigen Gesetze genügende Mittel zur Abwehr des Mißbrauches des Vereinsrechtes an die Hand geben. — In einen schweren Conflict mit dem päpstlichen Stuhl und der ultramontanen Geistlichkeit ist bekanntlich auch ein Land gerathen, dessen Fürst und Volk der katholischen Religion angehören, nämlich Brasilien. Wie es scheint, nimmt dort der Kampf zwischen der Staatsgewalt und den Anmaßungen der römischen Kirche einen immer ernsteren Charakter an, und dürfte zu ähnlichen Lösungen drängen, wie sie sich auf deutschen Boden vollziehen. Der bisherige Nuntius des Papstes ist bekanntlich aus Rio de Janeiro abberufen und auf eine andre Stelle versetzt worden, und dürfte nach zuverlässigen Berichten über die zwischen der Brasilianischen Regierung und dem Vatican schwebenden Zwistigkeiten der abberufene Nuntius für jetzt keinen Nachfolger erhalten. Die Beziehungen zwischen Brasilien und dem päpstlichen Stuhl fangen also ebenfalls an, sich in charakteristischer Weise zu lockern. — Von mehreren Seiten ist angeregt worden, den durch die neue Kreisordnung eingeführten Amtsvorstehern im Interesse des Dienstes die Ermächtigung zur Anlegung eines Dienstabzeichens zu verleihen und ist namentlich in Schlesien der Wunsch laut geworden, daß die Regierung sich zu einer solchen Maßregel entschließen möge, weil ein äußerliches Amtskennzeichen geeignet sein würde, die Autorität der Beamten zu erhöhen und ihnen die Ausübung ihrer Berufsgeschäfte, namentlich in industriellen Kreisen zu erleichtern. Daraufhin hat der Minister des Innern die Oberpräsidenten der Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern und Sachsen zu einer gutachtlichen Aeußerung über die Frage veranlaßt und ihnen namentlich aufgegeben, sich darüber zu erklären, ob die Gestattung eines derartigen Abzeichens im dienstlichen Interesse auch in den erwähnten Provinzen gewünscht wird. Es ist dabei zu beachten, daß es sich nicht um eine allgemeine Vorschrift über die Anlegung eines solchen Dienstzeichens handelt, sondern daß es den Betheiligten freigegeben werden würde, davon Gebrauch zu machen oder nicht. Was die Beschaffenheit eines solchen Abzeichens betrifft, so ist vorgeschlagen worden, daß es in einer dunkelblauen Militärmütze mit blauem Sammetstreifen bestehen möge. — Ueber das Befinden des ehemaligen Königs von Hannover sind in jüngster Zeit vielfach widersprechende Nachrichten verbreitet worden; erst sollte er lebensgefährlich erkrankt, dann nur leicht unwohl gewesen und jetzt wieder vollkommen hergestellt sein. Die letzte Nachricht scheint aber jedenfalls nicht genau zu sein, vielmehr geht aus neueren Nachrichten hervor, daß der Zustand des Kranken durchaus nicht unbedenklich und eine vollständige Genesung jedenfalls noch nicht eingetreten ist. — Ueber die Arbeiten der Brüsseler Conferenz liegt nur eine sehr lakonische Nachricht aus Brüssel vor, nämlich, daß sie wieder eine Versammlung gehalten hat, um sich mit dem Gegenstand ihrer Mission zu beschäftigen. Daraus geht also hervor, daß die Thätigkeit der Conferenz nicht nur in die Commission verwiesen ist, sondern auch die Plenarversammlungen noch fortdauern.

= **Berlin,** 3. August. [Die nächste Session des Reichstages. — Zur Landgemeinde-Ordnung für Rheinland und Hessen-Nassau. — Fürst Bismarck.] Als die letzte Reichstagssession geschlossen wurde, bestand die Absicht, die nächste, erste Herbstsession am 4. October beginnen zu lassen. Mehrfache seitdem eingetretene Umstände, sowie der ausdrückliche Wunsch einiger Bundesstaaten haben indessen dahin geführt, den Beginn der Session um etwas hinauszuschieben, so daß vor dem 15. October der Zusammentritt des Reichstages nicht zu erwarten ist. Die Bundesrathsarbeiten, welche sich auf die nächste Reichstagssession beziehen und in erster Reihe den Reichshaushalt zum Gegenstande haben sollen, werden erst in der 3. Septemberwoche aufgenommen und mit der Rückkehr des Präsidenten Delbrück eingeleitet werden. Man will dem Reichstage in der nächsten Session die Justizgesetze, vorlegen, jedoch besteht noch der Plan, erst dann damit vorzugehen, bis sämmtliche Entwürfe, also auch der über die Concurs-Ordnung, durch den Bundesrath zum Abschluß gebracht worden sind. Ein Gesetzentwurf, welcher die Einsetzung ständiger Reichstagscommissionen zwischen einer und der anderen Session zur Vorberathung der Justizgesetze ordnet, wird dem Reichstage wohl erst auf dessen besonderes Verlangen vorgelegt werden. Regierungsseitig ist man einer solchen geschäftsmäßigen Behandlung der Justizgesetzentwürfe bekanntlich durchaus geneigt. — Im Ministerium des Innern sind Anordnungen zur Ausarbeitung des Entwurfes einer Landgemeinde-Ordnung für die Provinzen Rheinland und Hessen-Nassau ergangen, worüber der Minister des Innern kürzlich in Wiesbaden Conferenzen abgehalten hatte. An den letzteren betheiligten sich mit dem Minister zwei Räthe seines Ressorts, die Geheimen Räthe Wohlers und Persius, und sechs Landräthe, unter ihnen auch den Abgeordneten Delius. Vorher hatte der Minister des Innern eine Besprechung über den Gegenstand mit dem Oberpräsidenten v. Bardeleben und den Regierungspräsidenten v. Bernuth aus Köln, v. Ende aus Düsseldorf und v. Wurmb aus Wiesbaden. Die Besprechungen verheißen ein durchaus gedeihliches Resultat, obschon durch die neue Gesetzgebung einige nassauische Eigenthümlichkeiten in Fortfall kommen möchten. — Fürst Bismarck wird noch bis zum 14. oder 15. d. M. in Kissingen verbleiben, über seine weiteren Sommerreisen sind noch keine Bestimmungen getroffen; es heißt, der Fürst dürfte Einladungen auf die Güter der Fürsten Hohenlohe-Langenburg oder Hohenlohe-Schillingsfürst folgen, oder aber ein Seebad und zwar Scheveningen besuchen. In jedem Falle soll ein Besuch des Fürsten bei dem König von Baiern erfolgen, um demselben für die Aufnahme des Reichskanzlers in Kissingen zu danken.

** **Berlin,** 3. August. [Socialdemokratisches. — Wahlen der Schiedsmänner.] Die Entscheidung der Criminalabtheilung des hiesigen Stadtgerichts in der Untersuchungssache wider die socialdemokratischen Agitatoren Hasselmann und Reimer vom 1. Aug. c. ist in Beziehung auf das Verhalten der Behörden den socialdemokratischen Agitationen gegenüber insofern von hoher Bedeutung, als die bisher festgestellten Normen, unter welchen Arbeiter- und Volksversammlungen als Versammlungen des geschlossenen allgemeinen deutschen Arbeitervereins aufzulösen sind, sich nicht als völlig zutreffend erwiesen haben. Bekanntlich hatte das hiesige Polizeipräsidium die Executivbeamten dahin instruirt, jede Arbeiter- oder Volksversammlung, in welcher Mitglieder des geschlossenen allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins als Leiter, Ordner oder Redner auftreten und in ihren Reden socialdemokratische Fragen in Beziehung auf den geschlossenen Verein behandeln, aufzulösen. Auf Grund dieser Bestimmung, welche, wie aus der gerichtlichen Verhandlung vom 1. August zu ersehen ist, im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft am hiesigen Stadtgericht erfolgte, wurde nun eine Volksversammlung von der hiesigen Polizeibehörde aufgelöst und gegen die Agitatoren Hasselmann und Reimer, welche durch ihr Verhalten in jener Volksversammlung die Auflösung hervorgerufen, von der Staatsanwaltschaft wegen Verletzung des § 16 des Vereinsgesetzes die Anklage erhoben. Hasselmann und Reimer wurden jedoch, trotzdem sie in der öffentlichen Gerichtsverhandlung zugestanden, daß in ihren Reden socialdemokratische Fragen in Beziehung auf den geschlossenen Verein behandelt worden wären, freigesprochen. Sollte dies Urtheil des hiesigen Stadtgerichts in den folgenden Instanzen bestätigt werden, so würde dadurch die Feststellung der Merkmale, unter welchen eine Volks- oder Arbeiterversammlung als eine Versammlung des geschlossenen Vereins sich kennzeichnet, sehr erschwert werden, da die Polizeibehörde nur dann sich veranlaßt fühlen kann, zur Auflösung einer Arbeiterversammlung zu schreiten, wenn sie die Ueberzeugung hat, daß diejenigen Personen, welche die Auflösung veranlaßt haben, strafrechtlich verfolgt werden können. — Die Minister des Innern und der Justiz haben die bisher von den Bezirksregierungen ressortirenden Verhandlungen über die Wahlen der Schiedsmänner, sowie über die Qualificationen und die etwaigen Ablehnungsgründe der Gewählten den Regierungen abgenommen und im Interesse der Geschäftsvereinfachung im Geltungsbereich der neuen Kreisordnung den Kreisausschüssen resp. den Magistraten der Kreiseximirten Städte übertragen. Diese Behörden werden fortan die abgeschlossenen Wahlverhandlungen den zuständigen Obergerichten behufs Bestätigung und Vereidigung der Schiedsmänner mitzutheilen haben. Da es sich bei den Schiedsmannswahlen vorzugsweise um locale Interessen handelte, so ist schon hierdurch die Veränderung des Geschäftsganges begründet.

[Erklärung der preußischen Bischöfe.] Der bereits telegraphisch avisirte Artikel der „Germania" lautet vollständig: Der „Pfälz. Bote" läßt sich in seiner Sonnabendnummer aus Freiburg „von gut unterrichteter Seite" schreiben, es sei eine Erklärung der preußischen Bischöfe durch den Herrn Fürstbischof von Breslau (Vorsitzenden der letzten Fuldaer Conferenz) an die preußische Staatsregierung abgegangen, in welcher betont wird, daß die Kirche sich durchaus nicht einseitigen Staatsgesetzen und Verordnungen über kirchliche Dinge unterwerfen könne und daß nur der Papst unter Wahrung jenes kirchlichen Princips den Regierungen Befugnisse in Betreff der kirchlichen Verhältnisse zugestehen könne; die Antwort von Seiten des preußischen Staatsministeriums sei eine einfache „Empfangsbestätigung" gewesen. Wir sind autorisirt, diese Nachricht als eine „durchaus richtige" zu bestätigen. Die obige Erklärung der Herren Bischöfe ist als eine Frucht der letzten Fuldaer Conferenz zu betrachten, welche zugleich den Geist dieser vielbesprochenen Conferenz aufs Beste charakterisirt. Auf den Conferenzverhandlungen selbst ist sie weder berathen, noch abgefaßt, darum auch im Protokoll nicht vermerkt worden.

[Die im Reichs-Eisenbahnamt gepflogenen Verhandlungen wegen Erlaß gleichmäßiger Eisenbahn-Fracht-Tarif-Vorschriften] sind gestern geschlossen worden. Wenngleich Seitens einiger Delegirten der Eisenbahnen dem bisherigen Klassifikationssystem, insofern es gestatte, überall den lokalen Bedürfnissen Rechnung zu tragen, der Vorzug vor dem vom Bundesrathe beschlossenen modificirten Wagenraumsystem gegeben wurde, so erklärte sich doch schließlich mit letzterem die große Majorität unter der Voraussetzung einverstanden, daß die Tariferhöhung nirgends Anstand finde, daß gestattet werde, Ausnahmetarife zu bilden, und daß das Elsaß-Lothringische System überall beseitigt, mithin im ganzen Deutschen Reich nur ein System eingeführt werde. Um jedoch die für gewisse wichtige Artikel besonderen ermäßigten Sätze bestimmen zu können, ohne bezüglich derselben sofort zu Ausnahme-Tarifen zu schreiten, haben die Verwaltungen die Bildung von elf Klassen vorgeschlagen. Wir werden die Tarifvorschriften und die Specialklassen, wie solche im Reichs-Eisenbahnamte unter Vorbehalt der Genehmigung des Bundesraths redigirt worden sind, in den nächsten Tagen der Oeffentlichkeit übergeben und beschränken uns für jetzt auf die Bemerkung, daß die Bahnverwaltungen den von den Delegirten des Handelsstandes ausgesprochenen Wünschen fast durchgängig entsprochen haben. Da die Vertreter mehrerer größerer Verwaltungen die Berechnung und Publikation der Tarifsätze bis zum

1. Januar 1875 für unthunlich erklärten, so beschloß man, die Reichsbehörde zu ersuchen, als spätesten Termin für Einführung des neuen Systems den 1. Juli 1875 festzusetzen.

[Volkszählung.] Bekanntlich ist durch Beschluß des Bundesraths der Termin für die nächste Volkszählung im Deutschen Reich von dem 1. December 1874 auf den 1. December 1875 verschoben worden, um dem kaiserlich statistischen Amt Gelegenheit zu geben, das durch die letzte Volkszählung angesammelte Material erst vollständig zu verarbeiten, bevor durch eine neue Volkszählung wiederum neues Material beschafft werde, und die Vorarbeiten für diese neue Zählung die Thätigkeit des kaiserlich statistischen Amtes derartig in Anspruch nehmen, daß die ersteren Arbeiten liegen bleiben müßten. Inzwischen ist die Zeit für die nächstjährige Volkszählung schon so weit herangerückt, daß es nothwendig erscheint, schon jetzt mit den Vorarbeiten für dieselbe zu beginnen. Es sind deshalb Seitens des kaiserlich statistischen Amtes gegenwärtig Vorschläge ausgearbeitet, welche eine Abänderung des bisher gebräuchlichen Zählungsmodus bezwecken, und wird zur Berathung dieser Vorschläge die statistische Centralcommission am 5. August hier zusammentreten, um diese Vorschläge resp. ihre Einführung in ihre Berathung zu ziehen. (Staatsanz.)

Paderborn, 2. August. [Der Bischof] ist nach der „K. Z." gerichtlich aufgefordert worden, binnen drei Tagen die rechtskräftige Haftstrafe im hiesigen Kreisgerichtsgefängniß freiwillig anzutreten.

✝ **Dresden**, 3. August. [Sympathien für Don Carlos. — Vom Landtage. — Stellvertretung des Königs auf der Vogelwiese. — Ein wüstes Volksfest. — Kriegerverein. — Schneidercongreß. — Kohlenverfrachtung und Kohlenvertheurung.] Das Befremden der „Nordd. Allg. Ztg." über die verhüllten Sympathien des amtlichen „Dresd. Journ." für die Sache des Don Carlos, wird von demselben sicher wieder mit dem Hinweis auf seine Unparteilichkeit beantwortet werden, eine Unparteilichkeit, der sich auch die königl. „Leipz. Ztg." jederzeit rühmt, trotzdem sie nie aufgehört hat, die Sache aller legitimistischen Thronprätendenten mehr oder weniger offen zu verfechten. Als Verfechterin der karlistischen Bestrebungen bleibt sie nicht viel hinter dem „Kathol. Volksbl. aus Sachsen" zurück, das sich neulich um den Ehrentitel eines „in der Wolle gefärbten Organs der Ultramontanen in der öffentlichen Meinung bemüht". — Die Wiedereinberufung des vertagten Landtages steht für den nächsten Monat bevor. Die Steuervorlagen ꝛc. sind derart vorberathen, daß die Sitzungsdauer sich über den September hinaus ausdehnen und so ein gleichzeitiges Tagen des Landtages mit dem Reichstage vermieden werden wird. Ende November dürften die Neuwahlen für das ausscheidende Dritttheil der Mitglieder der zweiten Kammer erfolgen, welchen die Conservativen und Particularisten wegen des Zwiespaltes der liberalen Parteien untereinander mit einer gewissen Siegeszuversicht entgegensehen. Ein Kammersitz ist schon den Liberalen bei einer Landtagswahl in voriger Woche verloren gegangen. — Die unter dem König Johann noch üblich gewesene strenge Auslegung des Verfassungsparagraphen über den Eintritt einer Regierungsverwesung bei längerer Abwesenheit des Königs aus dem Lande ist bei der diesmaligen Badereise des Königs unterblieben. Prinz Georg wird heute als Stellvertreter des Königs das Vogelschießen der Dresdener Bogenschützengilde eröffnen und dieser loyalen Gesellschaft damit wieder eine wenig zeitgemäße Auszeichnung zu Theil werden lassen. Auf hoher Stange prangt diesmal der einköpfige deutsche Reichsadler, doch stehen zwei österreichische Doppelaare an niedrigeren Stangen ihm zur Seite, welche den Schützen mehr Zielpunkte bieten und zu Treffern und Gewinnsten mehr Gelegenheit geben. Im Uebrigen ist das bis zur Widerlichkeit gesteigerte tolle Treiben auf der „Vogelwiese" auf dem neuen Platze dasselbe wie in früheren Jahren, der Besuch derselben aber noch größer denn zuvor. — Die Militair- und Kriegervereine im Lande mehren sich außerordentlich, viele derselben haben aber nur eine lokale Bedeutung, wenn sie sich auch theils dem sächsischen Militairvereinsbund, theils dem allgemeinen deutschen Kriegerbund anschließen. Nach besonderer Auszeichnung trachten sie alle, und so hat sich denn auch in Chemnitz ein „deutscher Kriegerverein König Albert von Sachsen" gebildet. — Morgen und die folgenden Tage tagt hier der Congreß der vereinigten Schneidermeister Deutschlands, Oesterreich-Ungarns ꝛc. Eine Kleider- und Trachtenausstellung ist damit verbunden. — Die Dresdener Handels- und Gewerbekammer hat der Regierung den Wunsch nach Ausschließung der Kohlen von den 20 pCt. Tariferhöhung auf der Eisenbahn ausgesprochen. Am heftigsten sind über dieselbe die Besitzer der Braunkohlenwerke des Teplitzer Beckens, sowie die Industriellen der Reichenberger Gegend in Nordböhmen erbittert. Letztere beziehen ihre Kohlen auf den königl. sächs. Staatsbahnen. Bei hartem Winter dürfte die Klage darüber allgemein werden.

Oesterreich.

= **Johannisbad**, 2. August. [Zur Tageschronik.] Gestern Vormittags ist der österrechische Handelsminister k. k. Geh. Rath Anton Banhans in Begleitung seiner Familie zu einer mehrwöchentlichen Badekur hier eingetroffen und in der Villa Walzel abgestiegen. Die österreichische Nordwestbahn hatte dem Minister von Collin aus einen Extrazug zur Disposition gestellt, welcher ihn in wenigen Stunden bis nach Freiheit brachte. Dort wurde derselbe von den hier anwesenden Reichstagsabgeordneten Ritter von Liebich und dem Besitzer der Villa Walzel, Ritter Wiesentreu von Walzel empfangen und per Wagen hierher geleitet. Abends brachte die Kurkapelle dem Minister vor seiner Wohnung eine Serenade. Die Industriellen der hiesigen Gegend erwarten von der Anwesenheit des Herrn Ministers auch die Berücksichtigung mancher frommen Wünsche und die gelegentliche Erwägung schon lange ventilirter Projecte, wozu auch die Weiterführung der Eisenbahn von Freiheit durch Marschendorf, Dunkelthal am Aupaflusse entlang bis zum Riesengrunde gehört, von wo dann die Schneekoppe bei der Riesenbaude überschritten und eine directe Eisenbahn-Verbindung mit der Gebirgsbahn herbeigeführt werden soll. Wie wir hören, sind bereits Vermessungen nach dieser Seite hin vorgenommen worden. Die Verwirklichung dieses Projects, welches den Schienenweg nach Prag und ganz Böhmen für Schlesien wiederum um einige Meilen verkürzt und auch wesentliche Vortheile für hiesigen Badeort, welcher nach dem Riesengebirge zu fast hermetisch abgeschlossen ist, im Gefolge hätte, dürfte allerdings noch längere Zeit auf sich warten lassen. Von hoher Bedeutung wäre die Verlängerung der Eisenbahn, namentlich auch für das fast ½ Meile lange Marschendorf mit seinen großen Papierfabriken und für Dunkelthal, wo die renommirten Glasfabriken und Raffinerien des Herrn C. Benoni einen erleichterten Absatz ihrer sehr gesuchten Fabrikate erreichen müßten. Letzteres Etablissement gehört sowohl vermöge des großen Betriebsumfanges als auch der qualitativen und quantitativen Production zu den bedeutendsten in Oesterreich. Es besitzt nämlich zwei Fabriken mit je zwei Oefen, also zusammen vier Glaserzeugungsöfen und cultivirt — und zwar nur auf feste Ordres — namentlich feine und mittelfeine Exportartikel, von dem gewöhnlichen Weinglas von Krystall bis zum feinsten Alabasterglas in allen Färbungen, nach Deutschland, England und Amerika. Dunkelthal wird übrigens der Glasfabrik halber von den hiesigen Badegästen sehr häufig besucht und ist ein Ausflug zu Wagen dahin und weiter nach der Kreuzschenke an der Eichelburg vorbei ein sehr angenehmer und lohnender. — Nach der neuesten gestern ausgegebenen Badeliste, welche bis zum 30. Juli reicht, sind bis jetzt hier 642 Parteien mit 1380 Personen angekommen. Augenblicklich anwesend sind 424 Parteien mit 984 Personen. Seit gestern hat sich übrigens die Physiognomie des Bades vollständig geändert, indem viel fremde Gesichter gesehen werden, da eine große Anzahl neuer Parteien von den so eben durch die Abreise von Badegästen erst frei gewordenen Quartieren Besitz genommen haben. Die zweite Aera der Saison hat mithin jetzt begonnen und sind Wohnungen nunmehr wieder zu erlangen. Der Zufluß an Badegästen erreichte in diesem Jahre die größte Höhe. Zur nächsten Saison ist eine wesentliche Vermehrung der Wannenbäder, welche nothwendig geworden, in Aussicht genommen.

Italien.

Rom, 29. Juli. [Das italienische Uebungsgeschwader], das gegenwärtig im Hafen ankert, besteht, aus den vier Panzerfregatten „Venezia", „Roma", „Messina" und „Conte Verde", dem Widderschiff „Affondatore" und dem Avisodampfer „Authion". Die „Venezia", das Admiralschiff des commandirenden Contre-Admirals Cerutti, ist einer Fregatte ersten Ranges, hat 550 Mann Besatzung, 9 schwere Armstrongkanonen, einen Panzer von 15 Centimeter Dicke und eine Maschine von 900 Pferdekraft. Sie wurde auf der Werfte della Foce in Genua gebaut und 1869 vom Stapel gelassen. Ebendaselbst lief 1865 die „Roma" vom Stapel, ebenfalls eine Fregatte ersten Ranges mit einer gleich starken Bemannung und Maschine, 11 Armstronggeschützen und einem Panzer von 12 Centim. Dicke. Die „Messina" ist eine Fregatte zweiten Ranges, hat 440 Mann Besatzung, 9 Armstronggeschütze, eine Maschine von 600 Pferdekraft und eine Panzerung von 12 Centimeter Stärke. Sie wurde in Castellamare gebaut und 1864 vom Stapel gelassen. „Conte Verde", auch eine Fregatte zweiten Ranges, hat eine ebenso starke Bemannung und Maschine wie die „Messina", sieben Armstrongkanonen, einen Panzer von 13 Centimetern Dicke, und lief 1867 in Livorno vom Stapel. Der „Affondatore", das von Lissa her bekannte Widderschiff mit zwei drehbaren Thürmen, einem Panzer von 13 Centimetern Dicke, zwei Armstrong-Riesenkanonen, hat eine Besatzung von 290 Mann und eine Maschine von 700 Pferdekraft. Er allein ist vollständig gepanzert, die Fregatten nur theilweise. Die gezogenen Armstrong-Geschütze der letzteren haben 20 bis 25 Centimeter Rohrweite. Der „Affondatore" wurde im Jahre 1865 in England gebaut, ebenso im Jahre 1846 der Avisodampfer „Authion", der 63 Mann Besatzung, 3 kleinere Kanonen und eine Maschine von 130 Pferdekraft hat. Die Damen von Venedig wollen dem Admiralschiff „Venezia" eine Flagge verehren, wie die römischen Damen schon der „Roma" gethan.

[Erschossen.] Von Salerno wird telegraphirt, daß der berüchtigte Bandenführer Capuccino in voriger Nacht im Walde von Pietra Lama, nahe bei Padula, im Kampfe mit den Truppen erschossen worden ist.

Frankreich.

Paris, 1. August. [Die Regierung und der Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris.] Decazes fühlt, daß es Zeit sei, die französische Regierung nicht ganz und gar zu einem Geschäftsbureau des Vaticans und des Ultramontanismus werden zu lassen. Und in der That steht Frankreich am Vorabend ernstlicher Schwierigkeiten, wenn es sich wie bisher treiben läßt. Die „Presse", das Organ des Ministers des Auswärtigen, bringt eine Auslassung, die wir, weil sie so neu wie nachdrücklich lautet, in ihren Hauptpunkten wörtlich folgen lassen:

„Eine der letzten Reden, welche der Vorgänger des Monsg. Guibert hielt, hatte als Text: Gott und Vaterland. Bei mehreren Gelegenheiten schwärmte Mons. Darboy für dieses Wort, denn im Unglück ist das verstümmelte und unvollständige Vaterland hundert Mal theurer, als das glänzende Vaterland Napoleon's I. Der Nachfolger des Mons. Darboy scheint den zweiten Theil des Wahlspruches des Erzbischof-Martyrers zu vernachlässigen. Als Kirchenfürst vergißt er ein wenig zu sehr, daß er vor Allem französischer Bürger ist, in Frankreich geboren wurde, in Frankreich wohnt, daß seine Interessen französisch sind und daß bei der bedauerlichen Lage, in der sich heute Frankreich befindet, der sehr schuldvoll ist, welcher nicht einiges Mitleid mit seinem Unglücke hat. Die Lage, in welcher sich Pius IX. befindet, muß Theilnahme einflößen. Die Lage, in welcher Frankreich den übrigen Mächten gegenüber steht, muß jedem wirklichen französischen Gemüth zum wenigsten aber eben so viel Interesse einflößen. Nun sind aber zu den Schwierigkeiten noch die Hirtenbriefe der Bischöfe gekommen. Es ist das zweite Mal, daß der Erzbischof von Paris seine unheilvolle Stimme vernehmen läßt. Ein erstes Mal machte er sich zum Echo der Bischöfe von Nimes und Angers. Die Regierung erließ einen Tadel, und sie hat wohl daran gethan. Dank der Klugheit des Herrn Decazes wurden manche Schwierigkeiten beseitigt. Es steht einem Prälaten nicht zu, so empfehlenswerth er auch durch seine Tugenden sein mag, sich mit Vorrechten zu decken, die er seinem Titel eines Kirchenfürsten verdankt, um mit Herzenslust eine Lage zu compromittiren, die ganz annehmbar war. Die Zeiten der römischen Expeditionen sind vorüber. Die Politik der ritterlichen Interventionen ist zu Ende. In Zukunft werden wir uns nur mit uns selbst und mit uns allein beschäftigen. 1870 von Allen verlassen, sind wir zum Egoismus verurtheilt. Was man auch thun und sagen mag, wir werden nicht aus dieser Lage heraustreten. Es ist befremdend, daß die Stimme, welche uns auffordert, diese Politik aufzugeben, aus dem Tempel kommt. Mons. Darboy stellte die Religion und das Vaterland gleich. Seit unseren Unglücksfällen stellen wir das Vaterland über Alles. Mons. Guibert hat dies alles geändert, und sein Hirtenbrief sagt: Zuerst die weltliche Herrschaft des Papstes und dann das Vaterland. . . . Wann hatte in der That Frankreich alle seine guten Bürger nöthig? Nicht in den glücklichen Tagen ist der Patriotismus ein Verdienst. Zwischen diesen beiden großen Unglücklichen, Frankreich und dem Papst, kann ein wahrhaft französisches Herz nicht zaudern. Frankreich ist moralisch sowohl wie in seiner materiellen Macht angegriffen. Der in seinen materillen Vortheilen angegriffene Papst ist unverletzt, und die geistliche Autorität, die er über die katholische Welt ausübt, ist geachtet. Frankreich ist im Herzen verletzt; das Papstthum glänzt über dem materiellen Elend, welches es nicht schwächen kann. Kann man also nun zaudern? Möge man nach Rom gehen und sich vor einer unvergleichlichen Majorität beugen; wir begreifen und bewundern es. Aber man möge von diesen so häufigen Reisen etwas Selbstverläugnung und Uninteressirtheit, welche die charakteristischen Eigenschaften Pius IX. sind, mitbringen. Man möge von diesem Papst, welcher besonders 1847 so italienisch war, lernen, Franzose zu sein, wenn man Frankreich bewohnt. Pius IX. ist zu hochherzig, um nicht zu begreifen, wozu die Unglücksfälle nöthigen, die er zum wenigsten durch Gebete und Protestationen abwenden wollte. Mit einem Wort: möge der ehrwürdige Hirt der ersten Diöcese der Nation sich, wenn er die Feder ergreift, erinnern, daß er in französischer Sprache schreibt, und daß seine Hirtenbriefe aus Paris, einer französischen Stadt, datirt sind. Dies ist Alles, was wir von ihm verlangen. Der fromme Prälat, der nach Rom eilt, um sich dem Papste zu Füßen zu werfen und sich vor so vielen Tugenden zu beugen, hat nur mit seinem Gewissen zu rechten. Der Erzbischof von Paris aber, der sich an seine Heerde wendet, hat der Lage, den Unglücksfällen Rechnung zu tragen, und wenn er es vergißt, so fällt er den Gesetzen anheim."

[In der spanischen Angelegenheit] ist — so schreibt man der „K. Z." — in einer Note der Havas'schen Agentur von heute Morgen viel bemerkt worden. Die Regierung erklärt darin, sie sei bereit, die republikanische Regierung Spaniens anzuerkennen, wenn die übrigen Mächte Europas vorangingen. Die Nachrichten, daß an einem Einverständnisse der Mächte in der Frage der Anerkennung gearbeitet werde, laufen von allen Seiten ein; und sie entsprechen der Sachlage in der That so weit, daß man sie für begründet erachten kann. Kommt die Anerkennung zu Stande, so wäre damit immerhin etwas, wenn auch zunächst nur eine platonische Hilfe für die Serrano'sche Republik zu Stande gebracht. Weitergehende, practisch wirksame Schritte, und namentlich die deutsche Flottenbewegung, werden hier offenbar mit höchst ungünstigen Augen angesehen. Die „Presse" bemüht sich aus Leibeskräften, nachzuweisen, erstens, daß Deutschlands Einschreiten völkerrechtswidrig sein würde; zweitens, daß es Deutschland selbst Verlegenheiten bereiten würde; drittens, daß es England ungelegen käme. Sie citirt unter Anderm die französische Intervention in Mexico als Beispiel, welches freilich schlecht genug paßt. Die einzelnen Gründe, welche sie anführt, interessiren uns weniger als der Wunsch des hiesigen auswärtigen Amtes, der aus dem Herzen spricht und dahin geht, Deutschlands Vorgehen möglichst zu erschweren. Dasselbe Blatt meldet, im Ministerium des Aeußern bereite man eine „wichtige und peremptorische" Note vor, die all den abgeschmackten Anschuldigungen, welche die fremde Presse gegen die französische Regierung in Sachen der Carlisten erhoben hätte, ein Ende machen solle. Wird abzuwarten sein. Die übrigen Blätter stimmen mehr oder weniger in den Ton der „Presse" ein. Freilich hat die Regierung ausreichende Mittel, sie zu einer solchen Haltung zu bekehren. Man erfährt zum Beispiel heute, daß dem „XIX. Siecle" nun schon seit 154 Tagen der Straßenverkauf entzogen ist.

[Der kaiserliche Prinz.] Auf eine seiner Zeit aus England gemeldete Angabe zurückkommend, schreibt das „Siecle": „Der junge Bonaparte, welchen man unter dem Namen „fruit sec de Woolwich" bezeichnet, verdient mehr denn je diese Bezeichnung. Man hat das Ergebniß der Prüfung der Schule bekannt gemacht. Von 38 Candidaten, welche Prüfungen bestanden, erhielten 37 Preise oder wurden Artillerie- oder Genie-Unterlieutenants. Man wagte nicht, den 38. zu ernennen. Es war der exkaiserliche Prinz. Den Preis für die französische Sprache erhielt ein englischer Cadet Namens Leverson."

Paris, 2. August. [Zur spanischen Frage.] Der „K. Z." gingen von hier folgende telegraphische Nachrichten zu: Der orleanistische „Soleil" versichert, der spanische Vertreter habe dem Herzog von Decazes erklärt, daß die spanische Regierung gegen jede Intervention sei und daß die Absendung eines deutschen Geschwaders in die spanischen Gewässer nicht mit Deutschland im voraus abgemacht worden. Der „Soleil" fügt hinzu, die Versailler Regierung habe diese Erklärung sehr gut aufgenommen. Nach Berichten von der spanischen Grenze befand sich am 30. Juli ein großes Dampfschiff ohne Flagge an einem Punkte der baskischen Küste; eine große Anzahl Boote brachten dessen aus Waffen und Munition bestehende Ladung ans Ufer. Spanische Kriegsschiffe zeigten sich nicht. In Bayonne bestehen carlistische Waffenniederlagen. Waffen werden zu Wasser nach Spanien geschafft.

Großbritannien.

A.A.C. **London**, 1. August. [In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] wurde die Bill zur Bewilligung eines Jahresgeldes für Prinz Leopold auf den Antrag des Herzogs von Richmond zum zweiten Male gelesen. Gleichzeitig wurden mehrere andere Maßregeln von untergeordnetem Interesse um ein Stadium gefördert.

[In der gestrigen Tagessitzung des Unterhauses] zog Herr Disraeli die Resolution bezüglich der Besoldung der Kirchendisciplinrichters zurück, weil, wie er bemerkte, ein pensionirter Exrichter (Lord Penzance) das Amt ohne weitere Renumeration zu beanspruchen übernommen hätte. Das Haus trat alsdann in die Comiteberathung über die Kirchendisciplin-Bill selber ein. Zu einer längeren Discussion gab ein von Herrn Dillwyn gestelltes Amendement, aus dem Interprätations-Paragraphen die Worte zu streichen, welche fordern, daß ein Pfarrgenosse im Sinne des Actes ein Mitglied der Kirche von England sein müsse, Anlaß. Bei der Abstimmung fiel es aber mit 153 gegen 54 Stimmen zu Boden. Ein gleiches Schicksal fand ein Amendement von Sir W. Harcourt zu § 7, welches bestimmte, daß vorbehaltlich der Bildung eines Gebührenfonds das Gehalt und die Emolumente des Richters von den Kirchencommissären gezahlt und nicht 4000 Pfd. Sterl. per annum nicht übersteigen sollten. Das Amendement wurde mit 120 gegen 85 Stimmen verworfen. Zunächst beantragte Herr Gladstone die Streichung des Paragraphen, welcher die Befugniß ertheilt, an den Erzbischof zu appelliren, falls der Bischof sich weigert, in einer Untersuchung unter dem Act die Initiative zu ergreifen. Dieses Amendement unterstützte der Ex-Premier in einer längeren Rede, die durch den Schluß der Sitzung um 7 Uhr unterbrochen wurde.

[In der gestrigen Nachtsitzung des Unterhauses] bildete den ersten Gegenstand der Erörterung die amendirte Expiring Laws Continuance Bill. Zur Ueberraschung des ganzen Hauses erklärte bald nach Beginn der Verhandlungen Herr Butt, daß er wie seine Freunde zu dem Entschlusse gelangt seien, der Bill keine weitere Opposition zu bereiten. Gleichzeitig beschwor er die Regierung, das System, Irland durch Zwangsgesetze zu regieren, aufzugeben und einzig und allein dem gemeinen Recht zu trauen. Herr Disraeli drückte sein Wohlgefallen über diese Erklärung aus und erneuerte sein am vorigen Sonnabend ertheiltes Versprechen, daß die Regierung den irischen Zwangs-Akt nicht wieder in eine Continuance Bill aufnehmen würde. Nachdem ein Antrag des Herrn Downing auf Entfernung des Friedenserhaltungsgesetzes aus der Bill mit 137 gegen 56 Stimmen verworfen worden, wurden die Amendements zu der Vorlage genehmigt und wurde die dritte Lesung derselben auf nächsten Montag angesetzt.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden die Amendements der Kirchendisciplin-Bill wieder discutirt. Herr Gladstone beendigte seine in voriger Sitzung unterbrochene Rede zur Unterstützung eines Amendements, aber, obwohl es von den Ministern Hardy und Croß, Dr. Ball und Anderen unterstützt wurde, fiel es unter den kräftigen Streichen von Sir W. Harcourt mit 118 gegen 95 Stimmen zu Boden — ein Resultat, das von der Majorität mit lautem Beifall begrüßt wurde. Dann wurden die Amendements zu der Vorlage genehmigt, und in der nächsten Montagssitzung soll dieselbe zum dritten Male gelesen werden. Gleichzeitig wurden auch die Amendements zur schottischen Kirchenpatronats-Bill erörtert und genehmigt.

[Die Goldküste.] Die officielle „London Gazette" enthält ein königl. Decret, welches die Constituirung der Niederlassungen an der Goldküste und Lagos in eine getrennte Colonie, die Colonie der Goldküste genannt, verfügt und für die Regierung derselben Fürsorge trifft. Capitän George Strahan ist zum Gouverneur und Commandeur en chef der Colonie der Goldküste, und Herr Charles C. Lee zum Administrator von Lagos ernannt worden.

Rußland.

≏ **St. Petersburg**, 31. Juli. [Der Proceß wegen der aufrührerischen Proclamationen. — Das mittelasiatische Bahnproject.] Der Proceß wegen der Anfertigung und Verbreitung aufrührerischer Proclamationen ist wieder eine recht traurige Geschichte, wie sie in unserer Jugend leider nicht zum ersten Male vorkommt. Sie hat diesmal nicht ganz den verbrecherischen Charakter an sich, wie solchen die Affaire der Netschajeff-Verschwörung — abgesehen von der Coïncidenz mit dem gemeinen Morde — darbot, aber sie liefert ebenso ein sonderbares Bild von einem Theile unserer Jugend. Es ist schon sonderbar, daß einige junge Leute, die ihren Beruf verfehlt, sich mit revolutionären Umtrieben, die nicht einmal ernst gemeint sind, überhaupt interessant machen möchten; es ist noch sonderbarer, daß solche Schwindelköpfe andere junge Leute finden, die ihnen glauben und mit ihnen durch Dick und Dünn gehen. Dabei ist die gebildete Gesellschaft ganz ruhig: sie fürchtet weder einen Umsturz der Verhältnisse, noch auch selbst eine Ruhestörung, und dennoch unterhält sie sich über die angeblichen Umtriebe, als wären sie doch etwas Ernstliches. Diese Sachlage erscheint für auswärtige Leser gewiß als etwas kaum Begreifliches: sie findet ihre Erklärung in der That auch nur in der Neuigkeitssucht der Gesellschaft und in der Eitelkeit der declassirten jungen Leute, welche Verschwörung spielen. Die Gesellschaft weiß, daß aus der gerüchtweise bekannt gewordenen Verschwörung nichts wird; dasselbe wissen auch die jungen Verschwörer; aber da sie nicht auf andere Weise die Aufmerksamkeit der Leute auf sich ziehen können, verlegen sie sich auf Proclamationen. So lange die Sache im Dunkeln bleibt, mag sie als etwas Wesentliches passiren: wird sie aber publik und kommt sie vor die Gerichte, dann erschrickt man über den bodenlosen Leichtsinn, der auf so läppische Weise mit dem Strafgesetz gespielt, wie das neulich bei den jungen Proclamationsmachern zu Tage trat. Eine Wohlthat ist es, daß die Regierung inzwischen über die Ausmessung der Strafbarkeit der Betheiligung an verbotenen Gesellschaften mildere Bestimmungen erlassen hat. Danach trifft nur die Rädelsführer an der Proclamations-Angelegenheit die strengere Strafe, während die Anderen für ihr Verschwörungsspiel mit blauem Auge davon kommen. Während der Proceßverhandlungen ergab sich die Leerheit der Verschwörungspläne — wie auch vorauszusehen war — von selbst: weder die gebildete Gesellschaft, noch das Volk wünschen bei uns eine Revolution, und diesen Umstand konnten selbst die jungen Proclamanten nicht übersehen. —

Das Problem einer Eisenbahnverbindung nach Mittelasien beschäftigt noch immer unsere Regierungskreise. Nur ist die Angelegenheit noch nicht aus dem Stadium einer speciellen Commissionsberathung herausgetreten, indem erst nach dieser sie einer Hauptcommission — aus Vertretern verschiedener Ministerien bestehend — vorgelegt werden soll. Die Projecte und Vorschläge, sowie die Gutachten aller Art, die da eingelaufen sind, zeigen sich als so mannigfaltig, daß sie erst geordnet, gesichtet und zur besseren Prüfung auch noch gedruckt werden müssen. Zu diesem Zwecke ward unter dem Vorsitz des Directors für allgemeine Angelegenheiten des Verkehrsministeriums A. K. Heinz die erwähnte Specialcommission errichtet. Sie hat bereits gedruckt: 1) die Denkschrift Palaschkowsky's über eine direct nach Indien zu legende Bahn; 2) die schon mehrfach erwähnten Pläne und Tracirungen des Generalmajors Besnossikoff; 3) das Bollmann'sche Project für Anlegung einer Pferde-Eisenbahn durch die Steppen; 4) die Denkschrift Tolstoi's wegen einer über Troizk nach Mittelasien zu ziehenden Bahn. Dazu kommen noch einige kleinere Denkschriften, sowie auch eine Menge von Karten und Plänen. Zur Erleichterung der Verhandlungen werden jeder Denkschrift die in der Commission zu Tage getretenen Einwendungen und motivirten Beistimmungen mit beigedruckt, doch so, daß sie die Uebersicht über die Projecte und Denkschriften nicht erschweren. Im Herbste hofft die Specialcommission die Materialien in größter Vollständigkeit der Hauptcommission übergeben zu können: bis dahin sind alle Conclusionen über die zu wählenden Strecken verfrüht. Im Allgemeinen haben sich aber selbst die englischen Blätter in Indien über den etwaigen Bau einer Eisenbahn durch Mittelasien beruhigt. Namentlich hat die „Bombay Gazette" eingesehen, daß wenn selbst das Riesenproject einer Bahnverbindung zwischen Indien und Europa zu Stande zu bringen möglich wäre, Indien durchaus nicht am Wenigsten daraus Nutzen ziehen würde. Die Versendung indischer Waaren zur See ist immer eine precäre Sache: die Versendung zu Lande würde den indischen Handel noch ganz anders in Aufschwung bringen. Der doch sehr ungewisse Fall, daß Rußland in 50, 100 oder 200 Jahren einmal mit England in Kampf gerathen könnte, dürfe doch Indien nicht abhalten, während der erwähnten 50, 100 oder 200 Jahre aus den erweiterten Handelsbeziehungen, die die Eisenbahnverbindung bietet, Vortheile zu gewinnen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 4. August. Angekommen: Ihre Excellenz Frau Generalin v. Krusenstern aus Warschau. v. Lüderitz, General-Major und Oberlandstallmeister aus Berlin. (Fremdbl.)

*** [Haussuchung.] Wie die römische „Volksztg." meldet, sind am Sonntage bei dem socialdemokratischen Agitator Reinders, sowie in dem Local, in welchem die wöchentlichen Versammlungen abgehalten werden, Haussuchungen vorgenommen worden. Das Resultat derselben soll kein ergiebiges gewesen sein, was übrigens abzuwarten ist.

µ [Geburten und Mortalität.] Im Laufe der letztverflossenen Woche sind hierorts polizeilich angemeldet worden: als geboren 109 Kinder männlichen und 87 Kinder weiblichen Geschlechts, zusammen 196 Kinder, wovon 28 außerehelich; als gestorben 92 männliche und 104 weibliche, zusammen 196 Personen incl. 5 todtgeborener Kinder.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Sitzung der medicinischen Section vom 22. Mai.

Herr Dr. Weigert: Demonstration conservirter Recurrensfäden. In destillirtem Wasser und vielen anderen Substanzen verlieren die Recurrensfäden, wie der Vortragende bereits früher entwickelt hatte, nicht nur ihre Bewegung, sondern sie gehen auch sehr schnell zu Grunde, so daß auch von den abgestorbenen Spirochäten nichts mehr zu sehen ist. Zu ihrer Conservirung wurden dieselben Stoffe angewandt, die auch das thierische Protoplasma in seinen Form erhalten. Es mußten dabei freilich die Stoffe ausgeschlossen werden, die eine zu starcke Gerinnung bewirken (Alcohol ꝛc.) In der That fand sich in der Müllerschen Flüssigkeit und in der Ueberosmiumsäure vortreffliche Mittel für eine Conservirung der fraglichen Gebilde, die darin ihre geschlängelte Form vollkommen bewahren.

In der Sitzung vom 3. Juli hielt

Herr Prof. Dr. Freund eine Gedächtnißrede auf den verstorbenen Dr. S. Fischer. Hierauf sprach derselbe über die pathologische Diathese der serösen Häute, speciell des peritoneum's. Dieselbe gründet sich auf die Natur des Bauchfelles als eines Lymphstockes. Im Anschluß an diese Erkenntniß wird die Prophylaxis und Therapie der Erkrankungen des peritoneum's besprochen.

Weiter bespricht

Herr Dr. H. Maas die Exstirpation des Kehlkopfes, welche zuerst von Billroth im Jahre 1873 ausgeführt wurde, und theilt im Anschlusse daran einen von ihm operirten Fall mit. Ferner demonstrirt er den von Billroth und Gussenbauer angegebenen künstlichen Kehlkopf.

Schließlich demonstrirte Herr Medicinalrath Fischer ein Carcinom des Oesophagus.

In der Sitzung vom 17. Juli 1874 sprach Herr Privatdocent Dr. Fraenkel über die Combination von Hypoplasie der weiblichen Genitalorgane mit Chlorose und demonstrirt einen einschlägigen Fall. Weiter bespricht

Herr Dr. Paul Grützner: Physiologische Untersuchungen über Harnsecretion.

Die Thatsache, daß selbst bei sehr niedrigem Blutdruck, bei dem an und für sich nie Harnabsonderung stattfindet, die Nieren doch durch gewisse Mittel dazu angeregt werden können, bildete den Ausgangspunkt von Untersuchungen, die Vortragender auf Anregung des Herrn Professor Heidenhain im hiesigen physiologischen Institut anstellte. Die Resultate derselben sind kurz folgende:

1) Herabsetzung des Blutdruckes durch Abtrennung des verlängerten Markes sistirt die Harnsecretion in den allermeisten Fällen vollständig.

2) Erhöhung des Blutdruckes durch Reizung des verlängerten Markes vermittelst electrischer Ströme oder Athmungssuspension wirkt beschleunigend auf die Harnsecretion nur dann, wenn der Blutdruck eine gewisse Höhe nicht überschreitet. Jede weitere Steigerung hat völligen Stillstand der Absonderung zur Folge.

3) Wird durch Einspritzung gewisser Mittel (Harnstoff, salpetersaures, harnsaures Natron ꝛc.) bei Thieren mit unversehrtem Mark der Blutdruck nur wenig über die Norm erhöht, so sondern die Nieren viel mehr Harn ab, als sie bei demselben oder gar höherem Druck — wenn er durch Reizung des Markes hervorgebracht wird — zu secerniren pflegen. Weitere Erhöhung des Blutdruckes (durch Reizung des Markes) zieht auch bei Anwesenheit jener Stoffe im Blut völligen Stillstand der Secretion nach sich.

4) Einspritzung obiger Mittel in das Blut von Thieren, deren Mark durchschnitten ist, steigert ebenfalls den Blutdruck und regt die ganz darniederliegende Thätigkeit der Nieren (s. 1.) wieder an, wenn von vornherein der Blutdruck nicht allzu niedrig war.

Erklärt wird das sub 2 und 3 erwähnte Aufhören der Harnabsonderung bei sehr hohem Druck durch Contraction der Nierenarterien und somit verringerte Blutzufuhr zu den betreffenden Organen. Denn

1) erblassen die Nieren bei starker Reizung des verlängerten Markes und werden bläulich, nachdem die Reizung einige Zeit vorüber, erscheinen sie wieder in ihrer ursprünglichen kirschrothen Farbe.

2) sind beweisend für diese Deutung die Erfolge der einseitigen Durchtrennung der Nierennerven.

Werden durch diese Operation die Nierengefäße einer Seite gelähmt und wird dann durch Reitzung des verlängerten Markes der Blutdruck gesteigert, so secernirt die operirte Niere um so stärker, je höher der Blutdruck steigt, während die andersseitige wenig, oder bei allzu hohem Druck (und stark contrahirter Arterie) gar keinen Harn absondert.

Einführung von salpetersaurem Natron in das Blut eines so operirten Thieres hat eine auf beiden Seiten annähernd gleiche und stärkere Secretion zur Folge, als selbst die ist, welche man nach Durchreißung der Nerven und hochgradiger Steigerung des Blutdruckes erreicht.

Eigenthümlich auf die Nieren wirkt die Digitalis. Lauder Brauton und Power fanden kürzlich, daß nach Einführung von Digitalis in den Organismus vermehrte Harnabsonderung immer erst dann eintritt, wenn der durch dieses Mittel erhöhte Blutdruck zu sinken beginnt, oder schon um ein Beträchtliches gesunken ist. Nach obigen Erfahrungen suchte Vortragender die Erklärung dieser Thatsache in demselben Umstande, der auch bei anderweitiger Blutdrucksteigerung eine Sistirung der Harnabsonderung bedingt, nämlich in der starken Contraction der Nierenarterien. Durchreißung der Nierennerven sollte hierüber Aufschluß verschaffen.

Es zeigte sich nun, daß 1) eine starke Harnabsonderung völlig zum Stillstand gebracht wird, sobald das Mittel einigermaßen den Blutdruck erhöht hat und 2) daß diese Sistirung eintritt, gleichgültig ob die Nierennerven erhalten oder durchrissen waren. Salpetersaures Natron vermag meistens die Nieren wieder zu lebhafter Thätigkeit anzuregen, Erhöhung des Blutdruckes ist erfolglos.

Die Digitalis beeinflußt also entweder direct die Nierengefäße, unabhängig von ihren Nerven, oder die secretorischen Elemente der Niere selbst.

Freund. Gscheidlen.

s. **Waldenburg**, 3. August. [Sammlungen für die Abgebrannten in Gottesberg. — Ernte.] Das Comite in Gottesberg, welches sich die Linderung der Noth der Abgebrannten daselbst zur Aufgabe gemacht, hat nicht vergeblich die Hilfe edler Menschenfreunde angerufen; ebenso sind anderweitige Bemühungen nicht ohne Erfolg geblieben. — Die Ernte hat in unserer Gegend kurz vor dem am Sonnabende erfolgten Schluß der Sommerferien am hiesigen Gymnasium und an den städtischen Volksschulen begonnen. Jetzt ist dieselbe in vollem Gange. Unsere Landwirthe sprechen sich über den Ausfall der Ernte sehr günstig aus, namentlich in Betreff des Mahlreichthums der Körner.

+ **Gleiwitz**, 2. August. [Zur Tageschronik.] Sonntag früh ½10 Uhr hielt Herr Canonicus von Richthofen zum ersten Male in der hiesigen Trinitatiskirche altkatholischen Gottesdienst ab. Die Gemeinde war zahlreich vertreten und füllte die Kirche fast ganz aus, die sich bei steigender Zahl der Mitglieder bald als zu klein erweisen dürfte. Es sind jetzt circa 120 stimmfähige Personen in Gleiwitz, die ihren Uebertritt zum altkatholischen Glauben offen bekannt haben und dürfte die angegebene Zahl im Vergleich zu der großen Masse unserer katholischen Bevölkerung eine sehr geringe sein. Das Glockengeläut der katholischen Pfarrkirche ist den Altkatholiken jüngst verweigert worden und haben dieselben sich deshalb an den Kirchenrath der evangelischen Gemeinde gewandt, der das Glockengeläut seiner Kirche den Altkatholiken gern zur Disposition stellte. — Zu der Feier des Jubiläums des Herrn Geheimrath Dr. Dillenburger ging vom hiesigen Gymnasium der Direktor, Herr Nieberding, ab, um seine persönlichen Glückwünsche und die seiner Collegen darzubringen. — Heut Nachmittag fand im Garten des Hüttengasthauses das übliche Sommerfest unseres Gewerkvereins statt. Während ein Musikchor aus Zabrze die Zeit durch sein Spiel verkürzte, wurde den Damen eine ganz besondere Unterhaltung dargeboten. Eine Blume thüringischer Volkssitte war auf Oberschlesiens Boden verpflanzt worden, das bekannte Vogelwerfen, bei welchem ein eiserner Vogel, der an einem Stricke herabhängt, so gegen einen aus einzelnen Theilen bestehenden Adler geworfen wird, daß der Schnabel desselben, Krone, Kopf, Federn ꝛc. herausreißt. War ein Wurf gelungen, so erhielt die Dame, die ihn gemacht hatte, als Auszeichnung ein kleines Geschenk; der Hauptgewinn war eine Butterbüchse aus Krystallglas mit Alfenide-Deckel, welcher Derjenigen zugesprochen wurde, die das letzte Stück des Thieres herunterwarf. Als am Abend das Musikchor eine Polonaise anführte, stiegen unter Prasseln Leuchtkugeln und Raketen in die Luft, denen sich bald brennende Sonnen ꝛc. anschlossen. Den Schluß des schönen Festes, das wir hauptsächlich der Vergnügungs-Commission unseres Gewerkvereins verdanken, bildete ein lustiger Tanz im Glaspavillon des Hüttengasthauses, an dem sich Jung und Alt betheiligte.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Am 3. d. Mts. rückte das erste Bataillon des 19. Infanterie-Regiments mit klingendem Spiel zu den Regiments- und Brigade-Exercitien in die Liegnitzer Gegend aus. — Zu dem Buchhalter v. S. kamen am Sonntag Nachmittag in dessen auf der Bautzener Straße gelegene Wohnung zwei Strolche, um zu betteln. Da ihnen Herr v. S. mehrfach sagte, daß er ihnen nichts gebe, sie aber gleichwohl das Zimmer nicht verließen, so versuchte er, die zudringlichen Menschen zur Thür hinauszudrängen, wobei sie sich anfänglich in frechster Weise zur Wehr setzten, dann aber rasch davonliefen, nachdem der Eine dem Herrn v. S. Uhr und Kette entrissen hatte. In den beiden Strolchen wurden zwei vielfach bestrafte Subjecte ermittelt, von denen bisher jedoch erst eines dingfest gemacht werden konnte. Uhr und Kette hatten sie bereits verkauft, jedoch ist Beides wieder herbeigeschafft worden. (Nied. Z.)

+ Oels. Unsere „Locomotive" meldet: Am Sonnabend traf mit dem ¾8 Uhr früh ankommenden Zuge der R.-O.-U.-Eisenbahn Se. Excellenz der commandirende General des 6. Armee-Corps, der General der Cavallerie Herr v. Tümpling hier ein, begab sich sofort nach dem Exercier-Platz bei Vorwerk Gänseberg, und inspicirte daselbst in eingehendster Weise während mehrerer Stunden die hierorts garnisonirende 1. Escadron des Königlich 2. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 8, worauf ein Feldmanöver gegen das an der Lisiere des Waldes von Zesselin Devensivstellung inzwischen eingerückte Kgl. 2. Schles. Jäger-Batl. Nr. 6 aufgenommen wurde, welches zu einigen scharfen Attaken Veranlassung gab, und zur vollständigen Zufriedenheit des Höchst-Commandirenden, der mit dem Nachm.-Zuge wieder nach Breslau zurückkehrte, ausgefallen sein soll. — Am 3. August rückte gedachte Escadron mit dem Regiments-Stabe und der Fahne zu den, dem von höchster Stelle aus angeordneten diesjährigen Divisions-Manöver regelgerecht vorhergehenden, 14tägigen Regiments-Uebungen in die Gegend von Namslau aus, woselbst sie im Dorfe Wilkau Standquartier nehmen wird.

** Lauban. Der hiesige „Anzeiger" meldet: Zum 5. Provinzial-Schützenfeste, welches am 9., 10. und 11. August in Breslau stattfindet, wird die hiesige Schützengilde durch ihre Deputirten dem Vororte einen silbernen Gemüselöffel und zwei silberne Eßlöffel (im Gesammtwerthe von 10 Thalern) Behufs Prämiirung der Schützen überreichen. Von der hiesigen Schützengilde werden sich 21 Mitglieder an dem Feste betheiligen.

Sprechsaal.

Nationale Polen und ultramontane Polen.*)

□ **Aus dem Posenschen.** Die „Schlesische Volkszeitung" erklärt in Nr. 168 im Artikel „Nationale Polen und ultramontane Polen", wie sie in Bezug auf die Polen „germanisatorisch gesinnt ist", und giebt sich somit als katholisches ultramontanes Blatt eine fürchterliche logische Blöße, die man wirklich der „Schlesischen Volkszeitung" nicht zugetraut hätte, da sie so viel auf Logik hält und sehr oft anderen Zeitungen Nichtlogik vorwirft. — Die „Schlesische Volkszeitung" ist also in Betreff der Polen „germanisatorisch gesinnt." Sie muß aber als ultramontanes, katholisches Blatt wissen, daß die Polen durchweg katholisch sind, daß bei ihnen polnisch und katholisch identisch ist, verlangt also, daß die katholischen Polen germanisirt werden. Eine schöne Logik. Mit demselben Rechte kann sie auch verlangen, daß sämmtliche Katholiken der ganzen Welt germanisirt würden, da unter „germanisatorisch gesinnt" Alles verstanden werden muß. Es wird ihr also gerathen, sie möchte nicht mit Polen, sondern mit Rom den Anfang machen und ihre Propaganda da beginnen. Wenn Rom germanisirt ist, dann hat der Kirchenconflict in Germanien ein Ende. Warum brummen die preußischen Bischöfe und Priester? weil sie nicht germanisirt sind! — Und so ein Blatt heuchelt den Polen Sympathie und sucht Abonnenten und bettelt fast um Annoncen unter den Polen, welches da verlangt, daß ihnen ihr Heiligstes, die Sprache geraubt und ihnen die Religion in einer fremden Sprache, wo möglich noch von der Kanzel und im Beichtstuhle gelehrt wird. Im Interesse eines politisch abgegrenzten Staates kann es liegen, daß in demselben Einheit der Sprache herrscht, aber die Kirche, die doch so sehr von der „Schlesischen Volkszeitung" vertreten wird, muß darauf halten, daß ihre Gläubigen die Religionswahrheiten und Lehren in der Muttersprache erhalten. — Wozu erhielten die Apostel die Gabe vom heil. Geiste, in allen Sprachen zu reden? weil der heil. Geist wollte, den Völkern soll ihre Sprache belassen werden, sonst würde wahrscheinlich den Völkern die Sprache der Apostel beigebracht worden sein; der heil. Geist konnte sie judiciren, wie die „Schlesische Volkszeitung" die Polen germanisiren will, ob auch die in Rußland?

*) Aus streng katholischen Kreisen erhalten wir folgende Zuschrift, welche freilich den Tendenzen unserer Zeitung nicht völlig entspricht, der wir aber aus Rücksicht auf die Wichtigkeit des darin besprochenen Gegenstandes hier gern eine Stelle anweisen. Die Red. der „Bresl. Ztg."

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 3. 4.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	330''',09	329''',65	330''',11
Luftwärme	+ 23°,7	+ 19°,3	+ 14°,0
Dunstdruck	5''',03	5''',81	6''',00
Dunstsättigung	37 pCt.	59 pCt.	92 pCt.
Wind	S. 1	NW. 0	NW. 2
Wetter	heiter.	wolkig.	bed., Ncht. Regen.

Wärme der Oder .... 6 Uhr Morgens + 19°,3.

Breslau, 4. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 20 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Berlin, 3. August. Eine fast stürmisch zu nennende Hausse versetzte die Börse heute in einige Aufregung; dem kundigen Beobachter aber drängte sich dabei doch der Gedanke auf, daß diese Bewegung in der Hauptsache sich auf künstliche Beihilfe stütze und daß daher die größte Vorsicht geboten sei. Wohl haben wir stets constatiren können, daß unser Platz sich einer sehr günstigen Disposition erfreut, wohl, müssen wir hinzufügen, kamen auch heute die Meldungen von den auswärtigen Börsenplätzen einer steigenden Bewegung zu statten, dennoch dürfte sich hiermit allein nicht ein derartiger Aufschwung in der Coursentwickelung, oder in dem ganzen Geschäftsbetriebe rechtfertigen lassen, wie ihn der heutige Verkehr als Resultat aufweist. Eine belebte Thätigkeit war auf allen Gebieten zu erkennen. Speculation und Capital wetteiferten fast miteinander; erstere führte umfassende Deckungen aus und die kleine Speculation, die im Juli hauptsächlich Trägerin des Baisseengagements war, sieht sich vollständig aus ihrer Position gedrängt; das Capital wendete sich ebenfalls bedeutenden Ankäufen zu und wurden die verschiedensten Devisen in großen Beträgen aus dem Markt genommen. Prioritäten, Hypotheken-Pfandbriefe und Staatsanleihen wurden hierbei am meisten ins Auge gefaßt. Von Oesterreichischen Werthen sind namentlich die in Valuta verzinslichen beliebt und wurde heute wiederum Papierrente viel umgesetzt, ebenso wurden 5procent. Theißbahn-Prioritäten in großen Summen gehandelt. Auch einzelne Bankactien waren zu steigenden Coursen sehr lebhaft begehrt und wurden in umfangreichen Posten aus dem Markt genommen. Es betraf dies zumeist die Zettelbanken, von denen in den Tagen zuvor reichliches Material zum Verkauf gestellt war. Der Entwurf zum neuen Bankgesetz scheint auch in den Kreisen der Actionäre dieser Banken einige Verstimmung hervorgerufen zu haben, und suchte man sich seines Besitzes möglichst schnell zu entledigen. Heute machte sich eine entgegengesetzte Strömung geltend, wenigstens fanden diese Effecten zu den niedrigen Coursen seitens guter Käufer Aufnahme. Die internationalen Speculations-Papiere gingen ziemlich lebhaft um und trugen Avancen davon, die sich auf 2 bis 3 Thlr. beziffern, selbst Lombarden betheiligten sich hierbei; andere österreichische Bahnen blieben still, trugen aber ebenfalls einen recht festen Charakter. Auswärtige Staatsanleihen waren recht rege, namentlich Oesterr. Papierrente und Italiener. Auch bewegten sich Türken, Amerik. und Russ. Werthe in guter Festigkeit. Preußische und andere Deutsche Fonds waren fest, aber ruhiger. Von Pfandbriefen zeichneten sich die der Preuß. Hypotheken-Actienb. (Spielhagen) durch Beliebtheit und steigenden Cours aus. Köln-Mindener Prämien-Antheile belebt, später jedoch eher angeboten. Von Preuß. Prioritäten waren 4proc. begehrt, ferner Halle-Sorauer 5proc. und 4proc. Hannover-Altenbeken III. sehr lebhaft. Alte und neue Lombardische in guter Frage. Auf dem Eisenbahnactienmarkte war die Stimmung zwar fest, doch beschränkte sich das animirtere Geschäft fast ausschließlich auf die rheinisch-westfälischen Speculationsdevisen, die auch im Course anzogen; Rumänen fest, Oberschlesische steigend. Von Stamm-Prioritätsactien sind Märk.-Posener, Saalb. und Berliner Nordbahn als belebt zu bezeichnen. Bankactien recht fest und meist ziemlich lebhaft, Deutsche Unionb., Producten- und Handelsbank, Braunschweiger, Geraer, Geraer Credit, Essener Credit, Leipziger Vereinsbank, Schaffhausener, Meininger, Niederlausitzer Cassenverein u. A. belebt und zum Theil steigend. Disconto-Commandit 179½, ult. 178½—80¼—80. Industriepapiere vielfach gebessert und in gutem Verkehr; als besonders bevorzugt nennen wir Rathenow. Holzind., Simon-Holzfabrik, Königstadt Bauver., Oberschles. Eisenbahnbed., Hartmann, Woehlert, Droschken und gr. Pferdebahn. Montanwerthe fast durchweg anziehend. Dortm. Union 54⅞, ult. 54—54¾. Laurahütte 143½, ult. 143—44½—43. (Bank- u. H.-Z.)

W. **Frankfurt a. M.**, 1. August. [Wochenbericht.] Die diesmalige Börsenwoche eröffnete in derselben guten Disposition, in welcher ihre Vorgängerin geschlossen hatte. — Der Fortbestand der nun schon seit geraumer Zeit anhaltenden günstigen Tendenz, zeigt wohl zur Genüge, daß die diesmalige Hausse der Berechtigung, wie auch der inneren Lebensfähigkeit nicht entbehrt. — Je mehr weitere günstige Berichte aus Ungarn eintreffen, desto mehr wächst auch der Muth und die Zuversicht der Börse.

Die verwirrten französischen Verhältnisse, welche vorige Woche den Markt ungünstig beeinflußten, haben sich durch die Vertagung der National-Versammlung wenigstens einigermaßen geklärt und die Rente nähert sich dem Pari-Stande; den spanischen Wirren legt die Börse kein Gewicht bei und so fehlen auch auf politischem Gebiete Momente, welche der Haussierichtung Eintrag thun könnten.

Auf speculativem Gebiet ließ sich diesmal eine einheitliche Strömung gänzlich vermissen; während Credit und Staatsbahn eine steigende Richtung beibehielten, wurden Lombarden zu immer weichenden Coursen gehandelt. Mehr und mehr gelangt man zu der Ansicht, daß es der Südbahn kaum möglich sein werde, ihren colossalen Verpflichtungen gerecht zu werden und ihren Actionären Dividenden gewähren zu können. Mit diesen Eventualitäten beginnt man sich vertraut zu machen, daher die Baisse in diesem Effect, welche bei etwaiger Bestätigung noch Fortschritte machen dürfte.

Credit wurden von Berlin aus, wo der Rest der Contremine zu Deckungen schreitet, poussirt; Wien und auch der hiesige Platz schlossen sich nur zögernd an.

Staatsbahn gegen die Vorwoche nach mehrfachen Schwankungen nur wenig verändert.

Auf dem Bahnengebiete sind überhaupt diesmal nur geringe Variationen zu constatiren; Galizier, Elisabeth stagnirend, Nordwest etwas besser.

In Banken äußerst lebhaftes Geschäft bei anziehenden Coursen, besonders in Oesterreichisch-Deutschen, welche die größte Avance aufweisen; Bankverein, Effektenbank gleichfalls besser.

Die Hauptaufmerksamkeit des Publikums hat sich diesmal wieder dem Anlagemarkt zugewandt. Durch das Steigen der Oesterreichischen Valuta haben Papier-Rente merklich gewonnen. Großes Geschäft zu steigendem Course fand in Wiener Communal in Papier statt, welche gegen das in Gold zahlbare gleiche Effekt sehr zurückgeblieben war und noch ist und auf welches wir zu wiederholten Malen aufmerksam gemacht haben.

Von Loosen, Raaber abermals bedeutend höher in gutem Verkehre.

In Prioritäten belebtes Geschäft. — Deutsche und Prima Oesterreichische Devisen haben bei gänzlich fehlendem Material nachgerade Course erlangt, welche eine große Steigerung als unwahrscheinlich lassen.

Das Publikum hat sich diese Woche in Folge Steigens der Valuta auf in Wiener Papier zahlbare Effekten geworfen, von welchen Theißbahn-Prioritäten ob ihrer Bonität und niederen Coursstandes als sehr preiswürdig erscheinen. Auch III. Rudolf-Prioritäten vielfach gekauft und höher.

Credit-Actien erhöhten, nachdem sie die Woche à 242¾ eröffnet hatten, sucessive ihren Cours bis auf 251¾, wozu sie auch am Ende der Woche aus dem Verkehr gehen. Darmstädter Bank-Actien hoben sich von 373 auf 380. Meininger von 103¾ auf 108. Unverändert sind Oesterr. National-bank-Actien bei 1039.

Von jüngeren Bankactien sind Oesterreichisch-Deutsche bei 87 2¼ % gestiegen, Deutsche Vereinsbank bei 94⅞ ⅛ %, Frankfurter Bankverein bei 85 ½ %, Deutsche Effecten- und Wechselbank bei 115¾ ⅛ %, Provinzial-Disconto bei 81⅜ ⅝ %.

Von Bahnen haben Staatsbahn bei ihrem Schlußcourse von 338 fl. 1 profitirt; Lombarden dagegen bei 141 fl. 4 eingebüßt. Niederer bleiben ferner noch Böhmen bei 218¾ und Franz Joseph bei 208¾ um je fl. ¾, Rudolf bei 164½ ½ fl., Nordwest bei 177½ um fl. 1. Besser dagegen notiren Galizier bei 263½ um fl. ¾ und Elisabeth bei 220¾ um fl. ½.

Prioritäten, wie schon oben erwähnt, in guter Nachfrage. 1872 K. Ferdinand Nordbahn 98⅞, alte Franz Josef Pr. 94¼, Nordwest Pr. 88⅛, III. Rudolf Pr. 85⅜, Livorneser 37½, Toscaner 61½.

Devisen ziemlich unverändert. Wien in beiden Sichten bedeutend höher.

Der Geldstand bleibt anhaltend leicht.

Berlin, 3. August. [Productenbericht.] Nachdem anfänglich die Stimmung für Roggen sich einigermaßen zu behaupten vermochte, erlitten die Course in der letzten halben Stunde in Folge auswärtiger Aufträge einen sehr beträchtlichen Abschlag, unter dem auch das Effectivgeschäft litt. — Roggenmehl etwas niedriger. — Weizen war im Preise sehr schwach behauptet, besonders zum Schluß niedriger bezahlt. — Hafer loco und auf Termine etwas matter. — Rüböl flau und nachgebend bei ziemlich lebhaftem Handel. — Spiritus mehrfach schwankend, schließt gegen letzte Course wenig verändert.

Weizen loco 74—86 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber — Thlr. ab Boden bez., feiner gelber — Thlr. bez., inländischer — Thlr. bez., weißer poln. — Thlr. ab Bahn bez., pr. Juli-August 76¾—77⅛—76⅞ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 71⅛—71¼—71½ Thlr. bez., pr. October-November 70⅛—70¾—70½ Thlr. bez., per December 70—70¼—70 Thlr. bez., per April-Mai 211—209 Rchmk. bez. Gekündigt 32,000 Ctnr. Kündigungspreis 77 Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 50—65 Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 49¼—51¾ Thlr. ab Bahn und Kahn bez., ganz defecter russischer — Thlr. bez., ordinärer dito — Thlr. bez., feiner inländischer — Thlr. ab Bahn bez., neuer — Thlr. ab Kahn bez., polnischer — Thlr. bez., pr. August 51¼—50¾ Thlr. bez., pr. August-September 51¼—50¾ Thlr. bez., pr. September-October 51¾—51 Thlr. bez., pr. October-November 51⅞—51¼ Thlr. bez., pr. November-December 51⅞—51¼ Thlr. bez., pr. April-Mai 155½—154 Rchmk. bez. Gekündigt 26,000 Ctnr. Kündigungspreis 51 Thlr. — Gerste loco 53—75 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 57—73 Thlr. nach Qualität gefordert, schlesischer — Thlr. bez., böhmischer — Thr. bez., ostpreußischer 59—69 Thlr. bez., westpreußischer 59—69 Thlr. bez., geringer galizischer — Thlr. bez., pommerscher 68—72 Thlr. bez., uckermärker 68—72 Thlr. ab Bahn bez., pr. Juli-August 58¼—58½ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 56—56¼ Thlr. bez., pr. October-November 55⅝—55¾ Thlr. bez., pr. November-December 55 Thlr. bez., per Frühjahr 165½—166 Rchmk. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr — Erbsen: Kochwaare 72—75 Thlr. bez., Futterwaare 66—70 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack 11⅔—11 Thlr., Nr. 0 u. 1 10⅔—10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 9⅔—9⅙ Thlr., Nr. 0 und 1 8⅚—8 5/12 Thlr. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. August 8 Thlr. 17½—16—16½ Sgr. bez. pr. August-September 8 Thlr. 15—13 Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 12½—11 Sgr. bez., pr. October-November 8 Thlr. 8½—7½ Sgr. bez., pr. November-December — Thlr. — Sgr. bez., pr. April-Mai 24 Rchmk. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Sgr. — Oelsaaten: Rübsen — Thlr. nach Qualität. — Rüböl per 100 Kilo netto loco ohne Faß 17⅓ Thlr. bez., mit Faß — Thlr. bez., per August 17⅚ Thlr. bez., pr. August-September 17⅚ Thlr. bez., pr. September-October 18⅙—18 Thlr. bez., October-November 18 11/24—18⅓ Thlr. bez., pr. November-December 18¾—18⅝ Thlr. bez., April-Mai 59 Rchmk. bez., pr. Mai-Juni + Rchmk. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Leinöl loco 22½ Thlr. — Petroleum per 100 Kilogr. incl. Faß loco 7 Thlr., pr. Juli-August 6⅚ Thlr. bez., pr. August-September 6⅚ Thlr. bez., September-October 6 11/12 Thlr. Gd., pr. October-November 7⅙—7¼ Thlr. bez., pr. November-December 7½ Thlr. bez., per April-Mai — Thlr. bez. Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — Thlr.

Spiritus pr. 10,000 pCt. loco „ohne Faß" 27 Thlr. — Sgr. bis 27 Thlr. 2 Sgr. bez., ab Speicher — Thlr. — Sgr. bez., „mit Faß" pr. Juli-August 26 Thlr. 25 Sgr. bis 27 Thlr. 5—3 Sgr. bez., per August-September 26 Thlr. 22 Sgr. bis 27 Thlr. bis 26 Thlr 28 Sgr. bez., pr. September-October 24 Thlr. 3 Sgr. bis 24 Thlr. bis 24 Thlr. 6Sgr. bez., pr. October-November 22 Thlr. 7—10 Sgr. bez., pr. November-December 21 Thlr. 7—11—10 Sgr. bez., per April-Mai 64,8—65—64,9 Rchmk. bez. — Gekündigt 40,000 Liter. Kündigungspreis 27 Thlr. — Sgr.

Breslau, 4. August, 9¼ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen matter, bei reichlichen Zufuhren, Preise schwach preishaltend.

Weizen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7⅔ bis 8⅔ Thlr., gelber 7½ bis 8⅓ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, nur billiger verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 5⅓ bis 6⅜ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt, neuer 6⅚—7 1/12 Thlr. bezahlt.

Gerste mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. neue 5 5/12—5 11/12 Thlr., helle 6⅙ bis 6⅔ Thlr., weiße 6 11/12 bis 7⅙ Thlr. bezahlt.

Hafer gut gefragt, pr. 100 Kilogr. 6—6⅓ bis 6⅚ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen schwach offerirt, pr. 100 Kilogr. 6⅓ bis 6⅔ Thlr.

Wicken ohne Zufuhr, pr. 100 Kilogr. 5⅔ bis 6 Thlr.

Lupinen preishaltend, pr. 100 Kilogr. gelbe 4⅚ bis 5⅓ Thlr., blaue 4⅓ bis 4⅚ Thlr.

Bohnen unverändert, pr. 100 Kilogr. 7⅔ bis 8 Thlr.

Mais höher gehalten, pr. 100 Kilogr. 5⅔ bis 5⅚ Thlr.

Oelsaaten wenig verändert.

Schlaglein matter.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Schlag-Leinsaat	8	—	—	8	25	—	9	10	—
Winter-Raps	7	20	—	8	—	—	8	5	—
Winter-Rübsen	7	15	—	7	25	—	8	2	6

Rapskuchen sehr fest, schlesische 71—74 Sgr per 50 Kilogr.

Leinkuchen ruhiger, schlesische 109—112 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat nominell, — rothe unverändert, ordinäre 10—11 Thlr., mittele 11½—12 Thlr., feine 13—14 Thlr., hochfeine 14½—15 Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße preishaltend, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16 bis bis 17½ Thlr., hochfeine 18—19½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee ohne Umsatz, 9—10—11 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 3. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 119¼. Pariser do. 94¾. Wiener do. 107⅝. Franzosen*) 343½. Hess. Ludwigsbahn 139⅜. Böhm. Westbahn 219¼. Lombarden*) 142. Galizier 265½. Elisabethbahn 221½. Nordwestbahn 178½. Elbthalbahn —. Oberhessen 78. Oregon —. Creditactien *) 255½. Russ. Bodencredit —. Russen 1872 99⅝. Silberrente 68¾. Papierrente 65⅜. 1860er Loose 104⅛. 1864er Loose —. Ungar. Schatzw. —. Raab-Grazer 85⅛. Amerikaner de 1882 98. Darmstädter Bankverein 385. Deutsch-österr. 88¼. Prov.-Disconto-Gesellschaft 83. Brüsseler Bank 104¾. Berl. Bankverein 86½. Frankf. Bankverein 87¼. do. Wechslerbank 83½. Nationalbank 1047. Meininger Bank 104. Hahn Effectenbank 116¼. Continental 89⅞. Südd. Immobil.-Gesellschaft 95. Hibernia —. 1854er Loose —. Rockford 13½. Rhein-Nahe-Bahn —. Schiff'sche Bank —. Neue Russische Anleihe —. Ungarloose 94½. Köln-Minden-Loose —. Englische Wechslerbank —. Meininger Loose —.

Animirt und steigend, namentlich Creditactien. Bahnen und Banken fest, österreichische Renten und Prioritäten anziehend.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 256, Franzosen 343¾, Lombarden 142.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 3. August. Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 109. Silberrente 68⅞. Oesterreich. Creditactien 218¾. dto. 1860er Loose 105. Nordwestbahn —. Franzosen 736. Lombarden 305. Italienische Rente 68. Vereinsbank 122. Laurahütte 143. Commerzb. 80. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 143½. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 54½. dto. neue 72. Dänische Landmannbank —. Dortmund. Union 53½. Wiener Unionbank —. 64er Russ.-Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 93½. Köln-M.-St.-Actien 134½. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 138¾. Bergisch-Märkische 93. Disconto 2¾ pCt. — Schluß etwas schwächer.

Hamburg, 3. August. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco flau. Weizen auf Termine matt, Roggen still. Weizen 126pfd. pr. August 1000 Kilo netto 234 Br., 232 Gd., pr. August-September 1000 Kilo netto 229 Br., 227 Gd., pr. September-October 1000 Kilo netto 223 Br., 222 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 219 Br., 218 Gd., per November-December 1000 Kilo netto 218 Br., 217 Gd. — Roggen pr. August 1000 Kilo netto 171 Br., 170 Gd., pr. August-September 1000 Kilo netto 168 Br., 167 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 1000 Kilo netto 165½ Br., 164½ Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 164 Br., 163 Gd., pr. November-December 3000 Kilo netto 162 Br., 160 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. Rüböl flau, loco 56 Br., pr. October 55, pr. Mai pr. 200 Pfd. 59 Gd. — Spiritus still, pr. August und per August-September 55, per Sept.-October und per October-November pr. 100 Liter 100% 56. Kaffee fest, geringes Angebot; Umsatz 1500 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 9, 50 Br., 9, 25 Gd., pr. August 9, 25 Gd., pr. September-December 10, 40 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 3. August. Des Feiertags wegen kein Baumwollmarkt.

Amsterdam, 3. August, Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht). Weizen geschäftslos, pr. November 300. Roggen loco unverändert, pr. October 189½, pr. März 188½. Raps pr. Herbst 351, pr. Frühjahr 365 Fl. Rüböl loco 32, pr. Herbst 32, pr. Frühjahr 34¼. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 3. August. Bancazinn 56.

Triest, 3. August. [Der Lloyddampfer „Urano"] ist heute Morgen um 5 Uhr mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandspost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Berliner Börse vom 3. August 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	8 T.	3½	143¼ bz
do. do.	2 M.	3½	142¼ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4½	56.20 G
Frankf.a.M.100Fl.	2 M.	3½	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99⅜ G
London 1 Lst.	3 M.	3	6.22⅞ bz
Paris 300 Frcs.	8 T.	4	81 1/12 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	93 9/16 bz
Warschau 90 SR.	8 T.	5½	94⅜ bz
Wien 150 Fl.	8 T.	5	92½ bz
do. do.	2 M.	5	91¾ bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105 15/16 bz
do. 4%ige	4	100⅛ bzG
Staats-Schuldscheine	3½	94 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	128⅜ G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103¾ bz
Pfandbr. Berliner	4½	101¾ B
Pfandbr. Pommersche	3½	88 bzB
Pfandbr. Posensche	4	96⅜ bz
Pfandbr. Schlesische	3½	87 B
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	98¾ bz
Rentenbriefe Pommersche	4	98¾ bz
Rentenbriefe Posensche	4	98⅛ B
Rentenbriefe Preussische	4	39⅛ B
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	99 etbz
Rentenbriefe Sächsische	4	99 B
Rentenbriefe Schlesische	4	98⅜ bz
Badische Präm.-Anl.	4	114½ bz
Baierische 4% Anleihe	4	116¼ B
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	103 bzG

Kurh. 40 Thlr.-Loose 72¾ bz
Badische 35 Fl.-Loose 41½ bz
Braunschw. Präm.-Anl. 22¾ bzB
Oldenburger Loose 40 15/16 bz

Louisd'or 110G 10¾ G	Dollars 1.11⅝ G
Sovereigns 6.23⅜ G	Frmd.Bkn. 99⅝ bG
Napoleons 5.12¾ bG	Oest. Bkn. 92⅜ bz
Imperials 5.17 G	Russ. Bkn. 94⅜ bz

Hypotheken-Certificate.

Schles.Bodencr.Pfndbr.	5	100 G
do. do.	4½	95¼ G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100½ bz
Unkünd. do. (1872)	5	103¼ bz
do. rückbz. à 110	5	107¾ B
do. do do.	4½	99¼G 99⅜bG
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.-B.	5	102¾ G
do. III. Em. do.	5	101 bzG
Kündb.Hyp.-Schuld.do.	5	100 G
Hyp.Anth.Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	104½ bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106½ bz
do. do. II. Em.	5	105 bz
do.5%Pf.rkzlbr m110	5	104¼ G
do.4½% do. do m110	4½	94 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	98¼ bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	72 bzG
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5½	— —
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	86⅞ bz
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102⅝ G
Wiener Silberpfandbr	5½	72½ bz
Krupp'schePartial-Obl.	5	100⅛ bzG

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	68 13/16 bz
do. Papierrente	4⅕	65⅜ bzG
do. Lott.-Anl. v. 60	5	104⅞ bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	104¼ bz
do. Credit-Loose	—	112⅛ bzG
do. 64er Loose	—	93¼ bzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	153 bz
do. do. 1866	5	153⅜ bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	89½ bzG
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	87¼ B
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	81¼ G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	69⅜ bzG
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97½ebG pSpt8
do. do. p. 1885	6	103 1/16 b 1½G
do. 5% Anleihe	5	100⅜ bzB
Französische Rente	5	99⅞ G
Ital. neue 5% Anleihe	5	68 bzG
Ital. Tabak-Oblig.	6	99 etbzG
Raab-Grazer100Thlr.L.	4	85 7/16 bzG
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	44½ G
Ung.5% St.-Eisenb.Anl.	5	74½ bzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose — —

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100¾ G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85¼ bz
do. do VI.	4½	99¾ bzG
do. Nordbahn	5	103¼ G
Berlin-Görlitz	5	104 B
do.	4½	— —
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	100⅜ bzG
do. do. G.	4½	100⅜ bzG
do. do. H.	4½	100⅜ bzG
Cöln-Minden III.	4	94¼ G
do. do.	4½	100⅛ B
do. IV.	4	94⅞ B
do. V.	4	94⅜ B
Halle-Sorau-Guben	5	99½ bz
Hannover-Altenbeken	4½	98 G
Märkisch-Posener	5	— —
Niederschl.-Märkische	4	98¾ bz
do. do. III.	4	98⅞ G
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	94¾ bzB
do. E.	3½	86⅜ bz
do. F.	4½	101⅛ B
do. G.	4½	100¾ G
do. H.	4½	101⅛ bzB
do.	5	103⅝ bzG
do. von 1873	4	93⅞ G
do. Brieg Neisse	4½	99⅞ G
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	95¼ G
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	103¾ G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	101⅜ B
do. do. III. Em	4½	101⅜ B
Ndrschl. Zwgb. Lit. C	4	— —
do. do. do. D.	4	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	104¼ G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	99⅞ G
Chemnitz-Kometau	5	73 bz
Dux-Bodenbach	5	83¾ bz
do. II. Emission	5	74⅛ G
Prag-Dux	5	40⅜ G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	98½ G
do. do. neue	5	95¾ bzG
Kaschau-Oderberg	5	82½ B
Ung. Nordostbahn	5	67 11/16 bz
Ung. Ostbahn	5	61 15/16 bz
Lemberg-Czernowitz	5	73¼ B
do. do. II.	5	82¼ bzB
do. do. III.	5	75⅛ bzG
Mährische Grenzbahn	5	71¾ G
Mähr.-Schl.Centralbhn.	5	35¼ G
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	88⅛ bz
Oesterr.-Französische	3	315¾ G
do. do. neue	3	307½ bzB
do. südl. Staatsbahn	3	247⅜ bz
do. neue	3	247½ bz
do. Obligationen	5	86¾ bzG
Warschau-Wien II.	5	100 G
do. III.	5	98¼ bz
do. IV.	5	98 B

Bank-Discont 4 pr.Ct.
Lombard-Zinsfuss 5 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1872	1873	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	1¼	4	34⅜ bz
Berg.-Märkische	6	3	4	93⅞-⅛ bz
Berlin-Anhalt	17	16	4	150 bzB
do. Dresden	5	5	5	61¾ bz
Berlin-Görlitz	3½	3	4	87½ bz
Berlin-Hamburg	12	10	4	177½ bz
Berl. Nordbahn	5	5	5	23½ bz
Berl.-Potsd. Magd.	8	4	4	104¾ bz
Berlin-Stettin	12⅘	10⅘	4	151½ bzB
Böhm. Westbahn	5	5	5	96½ bzG
Breslau-Freib.	7½	8	4	104 bzG
do. neue	5	5	5	98¼ bzG
Cöln-Minden	9 7/20	8½	4	136¾ bz
do. neue	5	5	5	108⅞ bz
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-BodenbachB.	5	0	4	43 bzB
Gal.Carl-Ludw.B.	7	8⅛	5	113¾-4⅛ bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	32 bzB
Hannover-Altenb.	5	0	4	31¾ bzB
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	69⅛ bzG
Kronpr.Rudolphb.	5	5	5	70¾ bzG
Ludwigsh.-Bexb.	1	9	4	183½ bz
Märk.-Posener	10	0	4	40 bzG
Magdeb.-Halberst.	8½	6	4	109 bzB
Magdeb.-Leipzig	4	14	4	256¼ bz
do. Lit. B.	14	4	4	95 bzB
Mainz-Ludwigsh.	16/10	9	4	138¾ bz
Niederschl.-Märk.	14	4	4	99 G
Oberschl. A. C. D.	3⅜	13⅜	3½	172 bzG
do. B.	13⅜	13⅜	3½	154 bzG
do. neue	—	—	5	160¼ bz
Oester.-Fr. St.-B.	—	10	4	196-½ bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	102¼-2 bz
Oester. südl. St.-B.	4	4	4	82-¼-2 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	42½ bz
RechteO.-U.-Bahn	6	6⅛	4	122½ bzG
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	69 bzG
Rheinische	9⅖	9	4	139-8¼ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	24⅜ bz
Rumän. Eisenbhn.	3⅗	5	4	41¾ bzG
SchweizWestbhn.	1⅗	1⅗	4	24⅞ bzG
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	102⅝ bz
Thüringer	9	7¼	4	123¾ bz
Warschau-Wien	10	11	4	88⅞ bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	102⅞ bz
Berlin. Nordbahn	5	5	5	33⅜ bz
BreslauWarschau	0	0	5	43 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	54¾ G
Hannover-Altenb.	5	0	5	52½ bzB
Kohlfurt Falkenb.	5	5	5	74¼ bzG
Märkisch-Posener	0	0	5	73½ bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	76¾ bz
do. Lit. C.	5	5	5	102¾ bzG
Ostpr. Südbahn	0	0	5	79⅜ bzG
Pomm. Centralb.	5	0	fr.	14¼ bzG
RechteO.-U.-Bahn	6	6⅛	5	121½ bzG
Rum. (40% Einz.)	—	8	8	90¼a½ bzG
Saal-Bahn	5	5	5	55¼ bzG

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	7½	0	4	55 bz
Allg.Deut.Hand.G	9¼	0	4	14 G
Berliner Bank	14	0	4	75¾ G
Berl. Bankverein	18	5½	4	86¼ bzG
Berl. Kassen-Ver.	29 3/16	29	4	275½ G
Berl.Handels-Ges.	12½	6½	4	119⅜ bzB
Berl.Lomb.-Bank.	11¼	0	4	28 bzG
Berl.Makler-Bank	11	0	fr.	— —
Berl.Prod.-Makl.B	8½	12¾	4	109¼ bzG
Berl. Wechslerbk.	0	0	fr.	50⅜ G
Braunschw. Bank.	8⅘	9	4	119 bzG
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. Co.	10	2½	4	83¾ bzG
Bresl. Handels-G.	9	5	4	73 bz
Bresl. Maklerbank	30	0	4	79 B
Bresl. Mkl.-Ver.B.	7	5	4	89¾ B
Br. Pr.-Wechsl.-B.	12	0	4	64 bz
Bresl. Wechslerb.	12	0	4	75 bz
Centralb. f. Genos.	14	0	4	85⅛ bzB
Centralb. f. Ind. u Hand.	10	4	4	75¼ bzG
Coburg. Cred.-Bk	7¼	4	4	79½ B
DanzigerPriv.-Bk	7	7¾	4	118 G
Darmst. Creditbk	15	10	4	154¼ bz
Darmst. Zettelbk	7	7 3/10	4	108¾ bzG
Deutsche Bank	8	4	4	82 bzG
DeutscheUnionsb	9½	1	4	82 bzG
Disc.-Com.-A.	27	14	4	179½ bzG
Genossensch.-Bnk	10⅔	3	4	105 G
do. junge	—	3	4	103 G
Gwb.Schuster u.C.	10	0	4	69 bzG
Goth.Grundcred.B	9½	8	4	107½ bzG
Hamb.Nordd.Bnk.	13⅜	10 4/5	4	144 bz
do. Vereins-B.	13¾	10 5/9	4	122 bz
Hannov. do.	6 3/5	7 2/5	4	108⅞ bz
do. Disc.-Bk.	5	0	4	73½ G
Hessische Bank	6⅘	0	4	57 G
Königsb. do.	8	0	4	80⅛ G
Ldw. B. Kwilecki	8	—	4	64 G
Leip. Cred.-Bank.	15	9¾	4	161¾ bz
Luxemburger do.	12	8½	4	113 etbzB
Magdeburger do.	5⅘	6 3/10	4	111 B
Meininger do.	12	5	4	103¼ bzG
Moldauer Lds. Bk.	4	5	4	53¼ B
Ndrschl. Cassenv.	15	0	4	7½ bzG
Nordd.Grundcr.B.	13¾	7¼	4	96 bzG
Oberlausitzer Bk.	8 3/10	0	4	64½ bz
Oest. Cred.-Actien	18⅘	5⅘	4	146-⅝-6 bz
Ostdeutsche Bank	8	4	4	75 bz
Ostd.Product.-Bk.	8½	0	4	14 G
Posener Bank	6½	7⅜	4	113¼ G
Pos.Pr.-Wechsl.B.	8	0	4	1⅞ bzG
Preuss. Bank-Act.	13½	20	4½	184⅞ bz
Pr.Bod.-Cr.-Act.B.	15	0	4	99½ bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	122½ G
Pr. Credit-Anstalt	24	0	fr.	53½ B
Prov. Wechsl.-Bk.	7½	0	fr.	90 G
Sächs. B. 60% I.S.	12	12	4	144 bzB
Sächs. Cred.-Bank	13	0	4	78½ G
Schles. Bank-Ver.	14	6	4	112 bzG
Schl. Centralbank	13	8	4	67¼ G
Schl. Vereinsbank	9	7	4	92⅞ bzG
Thüringer Bank	14	8	4	101 bzG
Ver.-Bk. Quistorp	19	0	fr.	23 bzG
Weimar. Bank	8	5	4	98 B
Wiener Unionbk.	5	0	4	70¾ G
Baugess.Plessner.	14	0	4	5¼ bzB
Berl.Eisenb.-Bd.A	11½	6¾	4	139½ G
D. Eisenbahnb-G.	0	0	4	42 bzG
do.Reichs-u.Co.-E.	7¾	8	4	89⅜ bzG
Märk.Sch.Msch.G.	2¼	0	4	32¼ bzG
Nordd.Papierfabr.	8	0	4	46 G
Westend, Com.-G.	17	0	fr.	19¼ bzG
Pr.Hyp.-Vers.-Act	16 4/5	17 3/5	4	— —
Schl. Feuervers.	17½	18	4	225 B
Donnersmarkhüt.	—	6	4	52 bzG
Dortm. Union	12	—	4	54⅞ bz
Königs- u. Laurah.	29	—	4	143½ bz
Lauchhammer	9	—	4	65 bz
Marienhütte	14	6	4	63 B
Minerva	0	0	fr.	— —
Moritzhütte	—	5	4	45 G
OSchl.Eisenwerk.	11	0	4	23 bzG
Redenhütte	10	4	4	32¾ G
Schl.Kohlenwerk.	9	—	4	74½ bzG
Schles.Zinkh.-Act.	8	8	4	96⅜ G
do. St.-Pr.-Act.	8	8	4½	97¼ bz
Tarnowitz. Bergb.	20	16	4	106 bzG
Vorwärtshütte	8	7	4	44 G
Baltischer Lloyd	0	0	4	25 bzG
Bresl. Bierbrauer.	—	0	4	27⅝ G
Bresl. E.-Wagenb.	7½	3⅘	4	43¾ G
do. ver.Oelfabr.	10	—	4	64¼ B
Erdm. Spinnerei	9	7	4	58 bz
Görlitz.Eisenb.-B.	0	0	4	38¾ G
Hoffm'sWag.-Fab.	6	5⅘	4	39½ B
O.Schl. Eisenb.-B.	14	5	4	69 bzG
Schles.Leinenind.	10	—	4	98 B
S.Act. Br.(Scholtz)	9	0	fr.	27¼ G
do. Porzellan	7	7	4	44 bz
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	21 bzB
do.Wagenb.-Anst.	9	0	4	20¾ bzB
Schl.Wollw.-Fabr.	10	0	4	22 B

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 4. August. Morgens. Im Speicher der neuen Actien-speichergesellschaft in der Ziegelstraße brach heute früh ein größeres Feuer aus, jetzt ist es als bewältigt zu betrachten. Der muthmaßliche Schaden beträgt 30,000 Thlr.

Kiel, 3. August. Sr. Maj. Schiffe „Nymphe" und „Musquito" sind heute Nachmittag hier eingelaufen.

Paris, 3. August. Abends. „Temps" zufolge besteht vollkommenes Einvernehmen der Cabinette von London und Berlin über die Sendung deutscher Kriegsschiffe nach Spanien. Bei einer etwaigen Beschlagnahme mit Kriegscontrebande beladener englischer Schiffe wird England nicht reklamiren.

Versailles, 3. August, Abends. Die Nationalversammlung genehmigte das Budget des Ackerbaues, des Handels und der Arbeiten. Die Regierung erklärte dabei, das Project der neuen Pariser Ringbahn werde studirt. — Die mit der Bankdirection wegen Reduction der Amortisationsquote eingeleiteten Verhandlungen verliefen günstig.

Madrid, 3. August. Die Absendung von 12,000 Mann Verstärkungen nach Cuba ist beschlossen. Es heißt, die Carlisten erschossen einen Geistlichen der Diöcese Vittoria.

Brüssel, 3. August. Unter den Mitgliedern der internationalen Conferenz herrschen zwei verschiedene Strömungen. Eine Gruppe, worunter namentlich Rußland, wünscht die Berathung und Annahme des russischen Entwurfs, wenigstens im Großen und Ganzen und dem Geiste nach. Die andere Gruppe, hauptsächlich aus den Westmächten und kleineren Staaten bestehend, will den Entwurf der internationalen Gesellschaft zur Verbesserung des Looses der Kriegsgefangenen den Berathungen zu Grunde legen und wünscht den Abschluß einer Convention nur über die Behandlung der Kriegsgefangenen, sie will ferner eine Revision der Genfer Convention.

London, 3. August. Abends. Unterhaus. Der Handelsamtspräsident Adderley erklärt auf Interpellation Andersson's: Die Regierung habe den Erlaß eines Reglements über die Benutzung bestimmter Seegelstraßen für Seeschiffe in Erwägung gezogen, um die Gefahr des Zusammenstoßens von Schiffen thunlichst zu verringern; sie werde auf die Frage trotz der unverkennbar großen Schwierigkeit derselben auch ferner ihre Aufmerksamkeit verwenden.

London, 3. August. (Ausführlichere Depesche.) Eine Vereinigung von britischen Geistlichen, welche am 31. Juli in Dublin stattgefunden hat, hat ein Glückwunschschreiben an den Fürsten Bismarck aus Veranlassung des gegen ihn gerichteten Mordversuchs abgesandt. Das Schreiben erklärt, ein solcher Versuch habe nur von einer Macht ausgehen können, welche sich stets und allenthalben der Civilisation, dem Fortschritt und der Freiheit feindlich erwiesen habe. Fürst Bismarck habe Frankreich, Roms erstgeborene Tochter, gezüchtigt, Deutschland gestärkt und geeinigt und den Protestantismus zur großen Continentalmacht erhoben. Wegen dieser glänzenden Dienste habe er sich den Haß der durch die Jesuiten vertretenen römischen Kirche zugezogen; es sei daher nicht überraschend, wenn sein Leben einem Angriffe ausgesetzt worden sei.

London, 3. August. Nach Berichten aus Merthyr-Tydvil in Wales wird dort ein Strike unter den Grubenarbeitern erwartet, an welchem sich etwa 15—20,000 Arbeiter betheiligen dürften.

Ryde, 3. August. Die Kaiserin von Oesterreich hat gestern der Königin sowie dem Prinzen und der Prinzessin von Wales in Osborne einen Besuch abgestattet.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Berlin, 4. August. Gutem Vernehmen nach hat der diesseitige spanische Gesandte mit der bedeutendsten hiesigen Militaireffektenfabrik einen Contract wegen Lieferung der vollständigen Ausrüstung für 125,000 Mann spanischer Truppen, vorbehaltlich der Genehmigung der Madrider Regierung, abgeschlossen.

[Was Jokai den Leuten wieder auftischt.] Maurus Jokai giebt in der preußenfeindlichen „Wiener Tagespr." über Bismarck resp. dessen „Panzerhemd" folgende Enthüllung. Anfangs 1866, als die Stimmung zwischen Preußen und Oesterreich bereits eine etwas kriegerische war, ließ sich ein junger ungarischer Magnat bei Bismarck zur Audienz melden. Baron ..i..d. ist in seinem Vaterlande als excentrisch bestens bekannt, besonders dadurch, daß er während des ganzen absolutistischen Regimes nicht einen Kreuzer Steuer zahlte, welches Wunder er dadurch bewirkte, daß er seine ungeheuren Güter einfach — brach liegen ließ. Vor Bismarck tretend, erzählte unser Held, daß er ein Panzerhemd erfunden habe, welches nicht nur kugelsicher, sondern auch sehr bequem zu tragen sei. Bismarck lächelte, worauf der Magnat bemerkte, er trage das Hemd und bitte, einen Versuch zu machen. Bismarck, nicht der Mann, mit sich spaßen zu lassen und sehend, daß er keineswegs mit einem Narren zu thun habe, ergriff alsogleich seinen Revolver und feuerte dessen fünf Läufe rasch nach einander auf seinen Besucher ab. Dieser blieb unbeweglich — die Kugeln aber fielen nacheinander von seinem Rocke auf den Boden. Hierauf zeigte er Bismarck, was er eigentlich unter seinem Rocke trage: einen einfachen Atlasstoff, in viele Schichten zusammengelegt und zusammengefaltet. Die Elasticität, die Dichtheit verlieh diesem seine Widerstandskraft. Der Magnat empfahl nun dem Minister seine Erfindung, und dieser fragte, was der Erfinder dafür verlange. „Etwas Großes", war die Antwort, „schlagen Sie die Oesterreicher!" „Das werden wir ohnehin thun", versprach Bismarck. Nach einigen Tagen machte Fr. Blind das Attentat auf Bismarck, wobei fünf Kugeln auf zwei Schritte Entfernung auf den Minister abgefeuert wurden. Die Zeitungen registrirten die Thatsache, daß Bismarck während des Attentats gelacht habe, nicht eine Kugel hat ihn verletzt. Nach einem Monat war auch das dem Baron gegebene Versprechen gelöst: die Oesterreicher waren geschlagen. Es gilt nur noch, einen Helm zu erfinden, der auch den Kopf des Fürsten unverwundbar macht. Wie es scheint, setzt Jokai hinzu, wissen die Ultramontanen bereits von diesem Panzer. (Wenn sie es nicht wüßten, würde Kullmann ja nicht nach dem Kopf geschossen haben, so meinen wir.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung Ph. Krebs.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.